

Am Fest der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

Erste Predig.

T H E M A.

Transeamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum,
quod factum est. Luc. 2.

Last uns bis nach Bethlehem gehen, und das Wort sehen, das ge-
schehen ist.

Syn.

Infinitum - Echo - finitum.

Göttlicher Wiederhall in dem Thal des Jungfräulichen Hergens
Mariä: Das ist/ ein abgekürztes Wort Gottes.



In Wort soll ich re-
den/welches da ist Prin-
cipium & finis, der
Anfang und das En-
de meiner Predig /
nemlich das Wort /
von deme jenes 1. Reg.

3. mag gesagt werden / quod quicun-
que audierit, tinnient ambæ aures ejus,
daß wer das hören wird / dem wer-
den seine beyde Ohren klingen: Das
ist / wie es Hugo Card. auslegt: Obitu-
pescunt præ admiratione: Vor Ver-
wunderung werden sie darob erstaun-
nen; Dann es ist jenes Wort / so von
keinem Verstand kan gefast werden: Je-
nes ewige / unveränderliche / unbegreif-
liche Wort des himmlischen Vatters /
so mit Ihme ein Substanz, ein Wesen ist/
nemlich sein eingebornen ewiger Sohn /
dem Er von Ewigkeit her gebohren ohne
Mutter: Und dieses Göttliche Wort /
soll ich heut sagen / seye von einer Jung-
fräulichen Mutter ohne Vatter gebohren
worden. Aber der H. Prophet Isaias
entschuldigt meine Unvermögenheit/ da er
fragt cap. 53. Generationem ejus quis
enarrabit? Wer will sein Geburt aus-
sprechen: Daß er seine Substanz und
Wesenheit von Ewigkeit her habe / inde-
pendenter unabgänglich von einigen an-
dern Wesen / und gleichwol jetzt von ei-
ner Jungfrau als von einer Mutter de-
pendire: Quis enarrabit? Wer wills
aussprechen: Daß er so groß / daß we-
der Anfang noch Ende an Ihme zu fin-
den; Magnitudinis ejus non est finis:
Pf. 144. Seiner Größe ist kein Ende:
Und dennoch jetzt so klein seye / daß Ihne
Isaias Parvulum, ein kleines Kind nen-
nen darff cap. 9. Quis enarrabit? Wer

wills aussprechen: Daß er in allen sei-
nen Attributen und Vollkommenheiten
dermassen perfect und vollkommen seye /
daß er unendlich gerecht / unendlich gütig /
unendlich verständig / und unendlich alt
ist / und doch der Evangelist Luc. cap. 2.
Von ihm schreibe: Proficiebat Sapientia
& ætate: Er nahm zu an Weisheit
und Alter: Quis enarrabit? Wer wills
aussprechen: Daß er seinem eigenen
himmlischen Vatter in allen ganz gleich
seye / wie St. Athanas. in Symb. bekennet:
Qualis Pater, talis Filius: Wie der
Vatter / ein solcher ist der Sohn: Und
gleichwol auch viel geringer seye / nach
seiner eigenen Bekantnuß: Pater major
me est. Joan. 14. Der Vatter ist gröf-
ser dann ich. Quis enarrabit? Wer
wills aussprechen: Daß er so mächtig
in seinen Thaten / auch mit einem einzigen
Wörtlein: Fiat: Es werde Himmel
und Erden erschaffen habe / und dennoch
jetzt so schwach seye / daß ihm sein Mutter
mit gar schlechten Windeln Händ und
Füßlein bindet / daß er sich nicht rühren
kan. Quis enarrabit? Wer wills aus-
sprechen: Daß er von Natur unleident-
lich und dennoch leyde vom ersten Augen-
blick seiner Empfängnuß bis zu seiner Auf-
erstehung: Quis enarrabit? Daß er über-
all gegenwärtig / wie David singt Ps. 138.
Quò ibo à Spiritu tuo? Si ascendero in
cælum, tu illic es, si descendero in infer-
num, ades. Wo soll ich hingehen von
deinem Geist: Sadt reich auf den Him-
mel / so bistu da / steige ich ab zu der
Hölle / so bistu gegenwärtig! Und
dennoch der Engel denen Hirten sage / sie
sollen ihn in der Krippe suchen / da werden
sie Ihn finden: Invenietis infantem pan-
dis involutum, & positum in præsepio:

Ihr

Ihr werdet ein Kind finden gewis
ckelt in Windeln / und liegend im
Kripplein. Quis &c. Daß er sitze zur
Rechten des himmlischen Vatters / und
doch liege in der Krippe / quis &c. Daß
er seye splendor paternæ gloriæ, der
Glanz der väterlichen himmlischen
Glorie / und doch zu Bethlehem wie ein
Bettlers Kind seye schlecht genug beklei-
det: quis &c.

Der H. Joann. Evang. erklärt dieses
mit wenig Worten c. 1. Verbum caro
factum est; das Wort ist Fleisch wor-
den; und hiermit erläutert er alles obge-
meldte wie es zu verstehen seye: Daß er
nemlich dem himmlischen Vater gleich
seye / der Gottheit nach / geringer als der
Vater / der Menschheit nach.

Und wann mir noch über das erlaubt
ist / heutige Geburt des ewigen Wortes
der Menschheit nach mit einer Gleichnuß
zu entwerffen / so dünkt mich / der himm-
liche Vater habe sich gleich jenen ver-
halten / die sich gern in annehmlichen Thä-
lern erlustigen / in diesen gibt es ab ein
Echo oder Widerhall / so die ganze
Welt stummelt und abgekürzt wieder
gibt; Dann wie ein annehmliches Thal
kame dem himmlischen Vater vor der
über Engel reine Leib der keuschesten Jung-
frau Maria: An diesem hatte er sein höch-
stes Vergnügen und Wohlgefallen / in die-
ses riefte er hinein sein ewiges Wort /
aber abgekürzt / zeitlich hat sie es wie-
der gegeben durch die heutige Geburt.
Er hat in dieses Jungfräuliche Thal er-
gehen lassen Verbum infinitum, ein un-
endliches Wort / aber Maria hat es
durch ihre Geburt wiedergeben finitum,
Endlich. Sagt also wol S. Bernardus
Serm. 1. de Nativ. Deus pater verbum
fecit abbreviatum: Gott der Vater
hat das Wort abgekürzt: Er fragt a-
ber gleich darauf: Vultis nolle, quàm
longum, quàm breve fecit? Wollt ihrs
wissen / wie lang / wie kurz er es ge-
macht habe? Er gibt selbst die Ant-
wort: Er ist zwar der ewige / uners-
chliche Gott / & ecce! factus est in-
fans unius diei: Aber sehet! er ist wor-
den ein kleines Kind / so nur einen
Tag alt ist: Und also klein will ich ihn
in heutiger Sermon vorstellen: A. A. Tran-
seamus usque &c.

Es beliebe nur ihnen / folgende Tag
hindurch mit mir nach Bethlehem zu ge-
hen / und dieses Wort / so geschehen
ist / was genauers zu betrachten / ich will
mich bescheiden / dieses abgekürzte Wort
zu ihren größern Trost etwas weitläuffi-
ger vorzutragen / will deswegen nicht
weißten / meine gut meinende Wort wer-
den in ihren Herzen finden ein gutes Ort /
fange demnach an im Rahmen des aller-
süßesten Jesu.

4. Reg. 4. lise ich ein wunderliche
Begebenheit / wie daß nemlich der Pro-
phet Elisäus einer betrübten Frau liebsten
Söhnlein vom Tod zum Leben wieder
bringen wollte: Habe sich derowegen auf
den entseelten Körper ausgestreckt / Mund
auf Mund / Hand auf Hand / Augen
auf Augen gelegt / sich dem Knaben ganz
gleich gemacht: Et incurvavit se super
eum: spricht der H. Tert. Er hat sich
über ihn gebogen / oder gekrümmt /
contrahendo membra sua magna, glo-
sirt Cornel. à Lap. Ut ea quasi adæqua-
ret parvis membris pueri; Das ist: er
hat seine große Glieder also zusam-
men gezogen / daß er selbige denen
kleinen Gliedern des Knabens gleich
machte. A. A. Adam / ach der unglück-
selige Adam / wird durch diesen tod-
ten Knaben verstanden: spricht S. Au-
gust. Serm. 11. de verb. Apost. Dieser
hat im Paradies seine Hand wider das
Gebott Gottes zu der verbottenen Frucht
ausgestreckt / selbe genommen und gessen /
aber hat den Tod mit hinein gessen / und
wir arme Tropffen alle mit ihm: dann
per unum hominem peccatum in hunc
mundum intravit, & per peccatum mors:
Rom. 5. Durch einen Menschen ist
die Sünd in die Welt kommen / und
durch die Sünd der Tod. Unglück-
seliger Tod / so mit blutigen Zähren zu
beweinen! Dann er hat dem menschlichen
Geschlecht benommen die Wärme der
Lieb / daß es ganz starre Glieder hat / und
solche nicht ausstrecken kan zu dem Guten /
und also des ewigen Lebens beraubt muß
bleiben.

Aber trauret nicht ihr arme Adams
Kinder / heut / heut verkünde ich euch groß-
se Freud! Dann sehet / der himmlische
Elisäus / der Sohn Gottes hat sich über
den von Sünden todten Adam erbarmet /
ist vom Himmel herunter gestiegen / und
hat gleichsam Mund auf Mund / Hand
auf Hand / Augen auf Augen / Fuß auf
Fuß gelegt / indem er die Menschheit an
sich genommen / auf daß er den todten Men-
schen wieder möchte erwärmen in seiner
Liebe / und zu dem ewigen Leben bringen.
Juvenilia membra contraxit, parvum se
parvo coaptavit, ut efficeret corpus hu-
militatis nostræ conforme corpori Glo-
riæ suæ: spricht S. Aug. Er hat die jun-
ge Glieder zusammen gezogen / hat
sich auf dem kleinen Klein gemacht /
auf daß er unsere Niederrückigkeit
zu seiner Glorie erhöhen möchte. In-
clinavit se Elisæus, ut puerum resuscita-
ret, spricht er abermal Serm. 106. de
Temp. Humiliavit se Christus, ut mun-
dum in peccatis jacentem erigeret. Eli-
säus hat sich geneigt / auf daß er den
Knaben vom Tod erwecke: Christus
hat sich erniedriget / damit er der in
Sünd

Sünden liegenden Welt wieder möchte aufhelfen zum Himmel / zum ewigen Leben ; Und setzt bald in selbiger Sermon hinzu : Quia parvuli eramus , parvulum se fecit : Dieweil wir klein waren / hat er sich auch klein gemacht / und zwar also klein / daß die H. Engel zu denen Hirten gesprochen : Ihr werdet ihn finden als ein kleines unmündiges Kindlein / gewickelt in Windelein : Verbum caro factum est : Das Wort / welches im Herzen des himmlischen Vaters von Ewigkeit her so süßlich geruhet / ist Fleisch worden : Und zwar / wie S. Bernardus sagt Serm. 3. de Nativ. Caro infirma , caro infantilis , caro tenera , caro inopetens omnis operis : Es ist worden ein schwaches Fleisch / ein kindliches Fleisch / ein zartes Fleisch / ein unmögliches Fleisch.

Komme nur / und sehe mit Verwunderung selbst o Mensch ! was Gott für dich ist worden : Du bist vor Zeiten im Paradies so beredt gewesen / daß du alten / was lebendigen Athem hat / eigentliche Rahmen gabest / aber um deinetwegen liegt dein Schöpfer wie ein Kind da / kan auch seine Mutter nicht einmal mit Rahmen nennen. Du hast dich in einem sehr weiten Lust / Wald verlohren / indem du den Gehorsam verachtet hast / dein Gott aber ist heut sterblich und gehorsam in dieser sehr enge Herberg kommen / den Todten durch seinen Tod zu suchen. Du als ein Mensch hast wollen Gott sehn / hast dich aber dardurch verlohren : Er als ein Gott ist Mensch worden / dich verlohren wieder zu suchen. Der menschliche Hochmuth hat dich so hart niedergedrückt / daß dich nichts anderst als die Göttliche Demuth hat erheben können : Dieweil liegt dein Gott jetzt da auf dem Stroh / als ein kleines unmündiges Kind / damit er dir wieder aufhelfe / auf daß er dich groß machte im Himmel.

Wann du demnach die Schreiber des Landpflegers in den Bethlehemitischen Stall siehest lauffen / auch das kleine Jesulein samt Maria und Joseph auf ein Täflein aufzeichnen / und unter die Leibeigne des Kayfers Augusti rechnen beobachtest / so halte es für ein glückseliges Zeichen / dann es zeigt dardurch an / daß du von der Claverey der Sünd und des Sathans völlig befreit seyst. Zu einem Ausleger dessen habe den H. Sophronium / welcher Orat. 1. in Natal. Chr. spricht : Nonne cum filius & liber foret , naturaque Domini polleret , quo nos libertatis dono ornatos Deo Patri quasi Filios offerret. inter servos censeret sustinuit : Er war von Natur der Sohn / der Freye / ja der Herr selbst / doch auf daß er uns mit der Freyheit begabete / und als Sohn seinem himmlischen Vater vor-

stellte / hat er unter die Knecht und Leibeigne wollen gezehlt werden.

Wann du dieses himmlische Kindlein etwas fürwiger betrachtest / und findest / daß es unsern kleinen Kindern / wie ein Ey dem andern / gleich seye / so achte es für dein große Glückseligkeit / dann er hat dieweil die Majestät des Sohns Gottes auf die Seiten gleichsam gelegt / die Gestalt und Schlechtigkeit des Sünders an sich genommen / auf daß der Sünd / nach abgelegter Ungestalt der Sünden / die Majestät eines Kindes Gottes könnte anlegen : Zu einem Zeugen dessen habe den H. Basil welcher orat. in Annunt. B. V. spricht : Qui in forma Dei erat , formam servi suscepit , quo peccati servos hac ratione in pristinam dignitatem restituat , celestique Patri ejusmodi filios exhibeat , qui ad sui ipsius formam sint denuo restaurati. Der in der Gestalt Gottes ware / hat die Gestalt eines Knechts an sich genommen / auf daß er dardurch die Knecht der Sünd in die vorige Würdigkeit setze und dem himmlischen Vater solche Sohn vorstelle / die nach seinem Ebenbild wieder seynd zu recht gebracht worden.

Wann du endlich im Kripplein siehest deinen Gott als ein unmündiges Kind in arme Windelein eingefärscht / so schliesse daraus / es seye deshalb kommen / für dich zu streiten / Frieden zu machen zwischen den erzörnten Gott und den sündigen Menschen : Solches will sagen der H. Prophet Isa. c. 9. Parvulus natus est nobis , & filius datus est nobis ; & vocabitur Deus , fortis Princeps pacis. Uns ist ein Kind geboren / und uns ist ein Sohn gegeben ; und sein Name heist Gott / stark / Friede.

Die Fabel Dichter erzehlen / was massen die Götter vor diesen einen Krieg haben anstellen wollen / und alle schon wirklich zu den Waffen geloffen seyen / gleich aufeinander los zu gehen : Da seye der kleine Liebs Gott vor ihnen erschienen / diesen als die andere Götter gesehen / haben sie gleich vom Streit nachgelassen. Ein Gedicht ist dieses / aber die Wahrheit ist es / daß die Göttliche Personen einen grausamen Krieg uns armen Sündern haben angekündet : Der allmächtige Gott hat aus gerechter Rache die Donnerkeil schon ergriffen / den Sündern in das ewige Verderben zu schlagen / aber sehet ! Der ewige Sohn Gottes gang klein / wie ein nackender kleiner Liebs Gott / legt sich heut zwischen den erzörnten Himmel / und uns sündige Menschen / fangt an bitterlich zu weinen / und inniglich zu bitten für das Heyl der armen Sündern : Und sehe ! im Augenblick stiller er den Zorn Gottes / daß es gleich Fried ist worden / welchen die himmlische Hof Trompeter so gleich allenthalben mit grossem Jubel ausgerufen.

geruffen haben: In terra pax hominibus bonæ voluntatis: **Fried auf Erden den Menschen / die eines guten Willens seynd.** Und deswegen singt anjeho die Catholische Kirche: **Wäre uns das Kindlein nicht geböhren / so wären wir allzumal verlohren.** Höret liebe Seelen/wie wunderbarlich es uns erhalten!

Die Naturkündiger melden/wann die Jäger denen Bären ihre Zungen entwenden wollen / wol wissend / daß die Alte sie grimmig verfolgen werden / so werffen sie Spiegel hin und her auf den Weeg / zu welchen wann die grimmige Bärin kommt / und darein schauet / da siehet sie ihre eigene Bildnuß in dem Spiegel/dieses vermeint sie/sehe ihr Junges / bleibt darbey stehen / mindert den Grimmen / hemmet die Verfolgung / haben also die Jäger erwünschte Zeit und Gelegenheit mit ihrem Raub fort zu kommen. Gott der Allmächtige drohete denen Israelitern / absonderlich Ephraim: Occurram eis quasi ursæ raptis catulis. Ose. 13. **Ich will sie anfallen wie ein Bärin/ die ihrer Jungen beraubt.** Daists gewiß / daß Gott dadurch einen sonderlichen Grimmen und Zorn habe andeuten wollen / dessen ein solche Bärin ein eigentliches Sinnbild ist.

Christliche Seelen! Wann Gott dem Stammen Ephraim wegen damaligen Verbrechen einen so heftigen Zorn ansagt / wie viel mehr war ein solcher über das ganze menschliche Geschlecht ausgesprochen wegen der Erb- und wirklichen Sünden? Dieses / dieses hatte an den gerechten Gott zu erwarten das Verfahren einer so wütenden Bärin: Occurram, heist es / o Adams Kind! Quasi ursæ raptis catulis: **Ich will sie anfallen wie ein Bärin etc.** Aber / was ist zu thun? Wehe / wehe uns armen Sündern; wann Gott mit seiner strengen Gerechtigkeit gegen uns verfährt / so seynd wir alle verlohren immer und ewig.

Aber sehet! in diesem äußersten Elend verlaßt uns nicht die Liebe und Barmherzigkeit Christi Jesu: Dieser / das wahre Kind Gottes / von welchem jenes Sap. 7. kan gesagt werden: Speculum sine macula Majestatis Dei, & imago bonitatis illius: **Ein Spiegel ohne Mackel der Majestät Gottes / und ein Bildnuß seiner Güte:** Dieses legt sich heut mitten in den Weg gang klein / also / wann der erzörnte Gott wie ein grimmige Bärin angeloffen kommt / findet er im Spiegel nicht nur ein Bildnuß seines Kinds / sondern das Kind selbst vor Augen liegen: In diesem kleinen Kind wird er all sein Vergnügen finden/seinen Zorn lindern/und die Verfolgung der Sünder einstellen. Zweiflet nicht arme Sünder / wegen dieses kleinen Kinds wird er uns verschonen.

Wann schon Moyses die lebendige Zeitung bringet: Poenituit eum, quod hominem fecisset in terra. Gen. 6.6. **Es reuete Gott / daß er den Menschen gemacht hatte auf Erden:** Und diß wegen der Menschen Gottlosigkeit: Und wann auch schon Corn. à Lap. dieses auslegt / sprechend: Deus irascens & indignans peccatis hominum decrevit, retractare & delere hominem, quem creaverat, **Daß Gott über die Sünden der Menschen erzörnt und ergrimmt / beschlossen habe / den Menschen / so er erschaffen / zu vertilgen:** So fürchte dich dennoch nicht zu sehr / dann der Sohn Gottes hat sich dir geschenkt als ein kleines Kind / daß wann er mit seinen Grimmen auf dich daher laufft / du ihm ins Gesicht sein Mensch wordenes Kind halten könnest; Wo er immer seinen Grimmen-Lauff hernimmt / so halte du ihm sein allerliebstes Kind entgegen / und spreche: **Ewiger himmlischer Vater! Siehe allhie deinen Eingeböhrenen Sohn auf einem so harten Felsen liegen! Siehe/wie sein Händ und Füßlein zittern / wie seine Auglein mit Thräulein fließen! Diese ruffen nichts anders / als Barmherzigkeit für uns arme Sünder: Ey so siehe an sein treue Liebe / so er zu dir und gegen uns traget / und verschone uns armen Tropffen wegen deines allerliebsten Jesuleins! Getröst liebe Seelen!**

Anjeho kommt ein andere viel lieblichere Stimm vom Himmel/nemlich: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui. Matth. 3. **Diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wohlgefallen hab:** Durch diesen lieben Sohn Gottes werden auch wir nicht nur zu Knechten Gottes / nicht nur zu Freunden / sondern in Wahrheit zu Kindern Gottes angenommen / die wir Feind waren: Ja zum Zeichen / daß uns der himmlische Vater verzeihen wolle / hat er uns heut seinen Gnaden-Schatz eröffnet / weil wir an der Gnad Gottes gang erarmt seyn / und uns selbst nicht helfen können / so hat der himmlische Vater seine Freigebigkeit an diesen Gnaden-Schatz überreichlich verspühren lassen: Ecce quasi saccum plenum misericordiæ suæ Deus Pater misit in terram! Rufft S. Bernardus serm. 1. Epiph. **Gott der Vater hat gleichsam einen ganzen Sack voll seiner Barmherzigkeit auf die Erden geschickt:** Saccum utique etsi parvum, sed plenum: Zwar einen kleinen / doch aber einen vollen Sack; Nemlich Jesum / seinen allerliebsten Sohn / hat er uns gesendet als ein kleines Kindlein / aber voll der Liebe / voll der Güte / voll der Verzeihung / voll der Barmherzigkeit / aus dem wir den völligen Werth für unsere Sünd-Schulden zu bezahlen / heraus

nehmen können: *Parvulus siquidem datus est nobis*, fährt er weiter fort / sed in quo habitat omnis plenitudo divinitatis: **Dann er ist uns/ als ein kleines Kind zwar/ gegeben worden / in welchem aber alle Völle der Gottheit wohnet.** *Parvulus datus est nobis: Ein Kind ist uns gegeben worden / aber in quo habemus redemptionem per sanguinem ejus, remissionem peccatorum, secundum divitias gratiae ejus.* Ephes. 1. **In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden / nach den Reichtummen seiner Gnade.** *Parvulus datus est nobis: Ein kleines Kind ist uns gegeben worden / aber an welchem erscheint die Güte und Freundlichkeit / in welchem zusammen kommen/ die Wahrheit und Barmherzigkeit / in welchem sich umfassen der Friede und die Gerechtigkeit.*

Glückselig dann seyn wir arme Sünder/ die wir aus lauter Gnaden einen solchen Erlöser bekommen! Glückselig seynd wir arme Adams-Kinder / die wir ein so reiches Brüderlein bekommen. Seye uns dann zu tausendmal gegrüßt und willkommen/ du liebstes Schätzlein/ du süßestes Jesulein! Aber sage an/ warum verbirgstu deine Majestät in einer so kleinen Gestalt? Der H. Pet. Chrysost. serm. 158. gibt an statt dessen die Antwort: *Sic nasci voluit, qui amari voluit, non timere*: Also hat wollen geböhren werden/ der geliebt und nicht gefürchtet hat wollen werden: Darum hat er seine fürchtliche Majestät bedecken müssen/ also zwar/ daß bey verborgener Göttlichen Majestät allein/ wie S. Paulus schreibt ad Tit. 3. Apparuit humanitas & benignitas Salvatoris nostri: Alleinig erschienen ist die Güte und Menschheit unsers Heylands.

So schweige dann heut Suetonius von dem Kayser Theodorico, welcher/ wann er mit seinen Bedienten ein fröhliche Kurzweil haben wollte / *Regiam sequestravit tantisper severitatem*, habe er seine Königliche Majestät ein wenig beyseits gelegt/ fürchtend / er möchte gefürchtet werden. Die Wahrheit ist es bey dem ewigen Sohn Gottes/ dann weil sein größte Begierd war/ bey den Menschen-Kindern zu seyn / wie er selbst sagt: *Deliciae meae, esse cum filiis hominum.* Prov. 8. **Mein Lust war/ bey den Menschen-Kindern zu seyn / mit ihnen zu spielen / von ihnen geliebt zu werden / darum hat er sein erschrockliche Majestät ein wenig beyseits gelegt / hat selbige mit dem Habit eines unmündigen Kindes bedeckt/ damit er solcher Gestalt das menschliche Geschlecht aufmunterte / mit ihm zu spielen / mit ihm Gemeinschaft zu machen.** *Sic nasci voluit, qui amari voluit, &c.*

Dahin giengen die Begierden der geistlichen Braut/ da sie sich Cant. 8. hat verlauten lassen: *Quis det mihi te fratrem meum, iugentem ubera matris meae?* **Wer gibt dich mir/ mein Bruder/ der du meiner Mutter Brüst saugest?** Hugo Card. sagt: Die geistliche Braut versetze an diesem Ort die Person der Synagog, die da mit Verlangen begehrte / und schreie nach der Ankunft Christi in menschlicher Gestalt / und begehrte ihn zu haben für ein kleines Brüderlein/ welches noch saugen solle die Brüst der Mutter: *Ut inveniam te foris, & deoscular te*: Daß ich dich draussen finde/ und dich küsse. Zuvor ware der Gespons/ der Sohn Gottes / verborgen / da er noch in der Schoosß des Vatters ware / sagt Franc. Titelmannus, qui tunc foris inventus est, quando verbum caro factum est, & habitavit in nobis, welcher alsdann draussen ist gefunden worden / da er Fleisch worden/ und in uns gewohnet hat.

In dem menschlichen Fleisch dann verlangte die geistliche Braut ihren Geliebten zu finden und zu küssen / und zwar in Gestalt eines kleinen unmündigen Kindes / damit sie es mit Vertrauen dürfte küssen und umhalsen. Glückselig und abermal glücklich seynd wir / indem zu unsern Zeiten diese Begierd erfüllt ist / dann *parvulus datus est nobis, uns ist ein Kind gegeben worden*/ er ist schon würcklich bey uns als ein unmündiges Kindlein / invenietis infantem pannis involutum, positum in praesepio: **Dann ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / in einer Krippen liegend.** Luc. 2. Welches nicht allein nicht brüllen kan / wie ein Löw/ ja noch nicht reden / sondern allein weinen: Welches nicht allein noch keinen Harnisch tragen / sondern weder stehen noch gehen kan. Dessen Händlein weder Degen führen noch halten können/ sondern mit schwachen Windlein eingewickelt und gebunden seyn. *Parvulus datus est nobis ein Kind ist uns gegeben worden* / an dem nicht die fürchtliche Majestät noch einige Strenghkeit / sondern die Menschheit / Freundlichkeit und Güte erschienen. Und laßt sich allein sehen die Güte / die schwache Menschheit und unmündige Kindheit / ut ostenderet, se gladio severitatis nolle uti, factus est parvulus, spricht der H. Bonav. Sermon. 4. de Nativ. **Damit er zeigte / daß er das Schwerdt der Strenghkeit nicht brauchen wolle/ ist er ein kleines Kind worden / um von uns die Furcht zu vertreiben / und die Liebe uns einzupflanzen:** *Sic nasci voluit, qui amari voluit, &c.*

Aber was hat es mit allem diesen ausgerichtet? Ach daß es Gott erbarme! Nichts / nichts kan das liebste Jesulein von den harten Menschen erhalten: Es wendet sein

sein Heil. Hauptlein um und um / zu sehen / ob sich nicht einer über es erbarme / und in sein Herz aufnehme : Dominus de caelo prospexit, ut videat, si est intelligens aut requirens Deum: Pl. 13. **Der Herr sahe vom Himmel auf die Menschen: Kinder/ daß er sehe ob jemand verständig wäre / und nach Gott frage: Aber omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt; non est qui faciat bonum, non est usque ad unum: Sie waren alle abgewichen/ und miteinander untüchtig: Da war keiner/ der Guts thäte/ auch nicht einer.** Das ewige Wort des himmlischen Vatters hat sich also verkürst / daß er sich als ein kleines Kind für die Füß der Menschen auf die Erden gelegt / dardurch dem Menschen zum Herzen zu reden / ihn zu seiner Lieb zu bewegen / aber alles umsonst! Amor non amatur, die Liebe wird doch nicht geliebt / sondern noch täglich mit neuen schweren Sünden beleidigt. O Schand / o Spott!

Die unvernünftige Thier warten diesem vermenschten Gott auf / als ihrem Erschaffer / den sie erkennen haben mit schuldiger Dankbarkeit / und unsere Seelen wollen ihn nicht erkennen. Das Strohe dienet ihm für ein Bett / unsere böse Gedanken aber stechen ihn wie Distel und Dörner. Der arme Stall nimmt ihn auf / und unsere Herzen stoßen ihn hinaus. Die Heyden suchen ihn / und folgen ihm nach / wir aber fliehen ihn / und machen ihn auch flüchtig. Die Hirten beten ihn an / unsere Sünden aber treten ihn mit Füßen / und seynd grausamer als die Juden / indem sie ihn / da er kaum geböhren ist / schon creuzigen. Oduri & indurati filii Adam! schreyet auf S. Bernardus Sermon. 15. in Cant. **O harte und verstockte Adams Kinder!** Quos non emolliat tanta benignitas, tam ingens ardor amoris : Welche ein solche Gürtigkeit und so grosse Liebe nicht erweichen kan ! So müssen wir dann auch zu diesen unseren Zeiten für wahr bekennen / was eben dieser H. Vatter Sermon. 4. de Resurr. gesprochen : Sunt, quibus nondum natus est Christus: sunt, quibus nondum est passus. **Es seynd einige / denen Christus noch nicht geböhren ist: Und seynd andere, denen er noch nicht gelitten hat.** Wer seynd diese? Ein anderer Asceta gibt die Antwort: Denenjenigen ist Christus noch nicht geböhren / welche ihm ihr Herz verriglen / und da er ganz lieblich anklopft / nicht aufmachen / die Todtsünd nicht hinweg legen / ihm mit Gegen Lieb nicht begegnen: Diesen ist Christus noch nicht geböhren / nicht weil Christus / sondern weil sie selbst nicht wollen / indem sie ihn nicht einlassen / sein Liebe nicht erkennen / zu seiner Liebe sich nicht wollen bewegen lassen. O harte Christen!

Aufs wenigst mein Sünder / thue heut

den Gefallen / und gehe hin zum Kripplein / behergige / wie dein Gott und Heyland / als ein kleines Kind in so zartem Fleisch alldorten seine Armelein zu dir so lieblich ausstrecke / und lasse es dir zu Herzen gehen / wie ihm die heiße Zährlin über seine Zucker süße Wanglein abfließen ; Plorat, sagt S. Bernardus Sermon. 3. de Nativ. ex Compassione : **Er weine!** Warum? Ach! aus Mitleyden gegen uns arme Sünder / wegen unsern Nothen / 2c. Weil seine Gaben nicht geachtet / sondern verachtet werden / und von den Menschen nur angewendet werden zur übermäßigen Hoffart / Kleider Pracht und Leichtfertigkeit / ohn einiges Mitleyden mit den Armen / ohn einiges Absehen auf die Ehr Gottes / und also ungescheut sein Gebott übertreten / ein Todtsünd auf die andere häuffen / die Göttliche Rach zum Straffen heraus fordern / das ist die Ursach seines Weinens. Nun sagt der H. Petrus Chrysol. Sermon. 158. Infantia quam barbariem non vincit? **Was für ein Grausamkeit überwindet nicht die Kindheit?** Dann die kleine Kinderlein vermögen sonst die Liebe aus den Herzen zu erpressen / einem jeden sonst wilden Menschen das Herz abzugewinnen : Und jedoch ein so holdseliges / ein so frommes / ein so herziges / liebes Kindlein kan nichts ausrichten bey der verharreten Bosheit der Menschen. Wie viel seynd noch derjenigen / welche ihren Zorn nicht haben fallen lassen / welche nicht als reine Kinder / sondern als unreine grausame Sünder das arme Christ Kindlein verfolgen.

Nicht also machte es jenes unvernünftige Viehe / jener Elephant in der Stadt Goa / welcher in seinen gewöhnlichen Nasen die Ketten und Band zerrissen hatte / einstens / gang rasend die Gassen durchrennend traffe er unter Weegs ein kleines Kind auf der Erden liegend an / jedermann vermeinte / er werde es mit Füßen zertreten / aber wider alles Vermuthen hebte er es mit seinem Rüssel in die Höhe / und setzte es an ein sicheres Ort / wo es vor Schaden gnugsam bewahrt ware / lauffet darauf in allen Grimmen fort / und hielt jedermann dafür / wie Drexel. de Christo nato schreibt fol. 488. Er hätte solches zur Dankbarkeit gethan / weil des Kinds Mutter dem Elephanten gar oft im vorübergehen einen Bissen Brod geben hatte. Du / o viehischer Mensch / stehe hier etwas still / der du entweder aus Ungestümm deiner Geilheit oder anderer Lastern in das Verderben dahin lauffest / hemme da deinen Lauff und Raserey / siehe! Da liegt mitten in der Krippe ein kleines Kind / dis ist dein Gutthäter / der dir das tägliche Brod reichet / es ist dein Erlöser / der nicht nur seine Thränen / sondern auch sein Blut für dich vergießen will / es ist dein Erschaffer / der dich ent-

weder in den Himmel erheben / oder in die Höll verstoßen kan / willst du dann nicht aufhören wider deinen Erschaffer / Erlöser und Gutthäter zu wüten? Willst du dann noch nicht aufhören / ihme zu beleydigen? Ach ja!

Lasset uns folgen dem treuerhigen Rath des H. Bonav. welcher d. 8. de Nativ. also spricht: Pueris factus est puer, simus ergo cum puero pueri, id est, puri à peccatis: Uns Kindern zu Lieb ist er auch ein Kind worden/so lasse uns dann mit ihme als einem Kind auch Kinder seyn/das ist rein von den Sünden. Es ist kommen dieses Kind / uns zu trösten in unsern Nothen / wann wir es nur nicht nöthigen / von uns zu weichen wegen unsern Sünden: Ey so lasst uns reine Kinder/und nicht mehr Sünder seyn. Es ist kommen/uns arme Sünder mit seinen himmlischen Schätzen zu bereichen / wann wir darbey fromm leben; Ey so lasst uns reine Kinder/und nicht mehr Sünder seyn. Eben dieses begehrt das liebeiche Jesulein von uns / da es sich als ein kleines Kindlein mitten unter uns legt / dann dadurch will es uns sagen unmundig / was es hernacher mündlich zu seinen Jüngern gesagt: Nisi efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in regnum caelorum. Matth. 18. Es seye dann/daß ihr werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen: Das ist / wann ihr nicht werdet wie dieses kleine Jesus Kind/eben so gehorsam seinen heiligen Geboten / eben so unschuldig an euren Sünden/wenigstens nach Proportion und Möglichkeit / so werdet ihr nicht selig werden.

Didacus Stella in Luc. c. 2. betrachtet: das Göttliche Kindlein / liegend in dem elendigen Stall / wolle uns dardurch sagen: Regnum caelorum vim patitur, & violenti rapiunt illud; Das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewalt an thun / reißen es zu sich. Matth. 11. Du mögst aber fragen / wie soll ich Gewalt anlegen an das Himmelreich / wann

ich werden solle wie ein kleines Kind? Der H. Ambrosius gibt die Unterrichtung ganz kurz: Die kleine Kinder/wann sie etwas von dem Vatter haben wollen/fangen sie nur an zu weinen/durch das Weinen zwingen sie ihn/daß er ihnen gibt/was sie verlangen: Also / also / spricht er / vim facimus Domino. non compellendo, sed flendo, non provocando injuriis, sed lachrymis exorando: Welches denen kleinen Kindern eigen ist: Also auch wir thun dem Herrn Gewalt an / nicht mit Zwingen/sondern mit Weinen/ nicht mit Herausforderung/durch Schmähen und Schelten / sondern mit flehentlichen Bitten; Mit Thränen thun wir Gott unsern Herrn Gewalt an: Mit Weinen können wir von ihme heraus zwingen: Nämlich/wann wir reumüthig unsere Sünd vor ihme beweinen/so können wir gar leicht von ihme erhalten sein Göttliche Gnad/die völlige Verzeihung.

Gesündigt haben alle: Lasset uns demnach mit weinenden Augen / und achzenden Herzen zu ihme seuffzen: Barmherzigster Jesu! Ich bin ein irrendes Schaafe/welches du zu suchen kommen bist / nun kehre ich wieder zu dir als meinem Hirten/ach verstoffe mich nicht! Ich bin das ungehorsame verlorne Kind / du aber bist der so liebeiche Vatter/bey deme ich demüthigst anhalte / daß du mich wieder zu Gnaden aufnimmest! O treuer Gott! Ich bin schon lang in der Finsternuß so vieler Irthumen / außer dem Weeg deiner Geboten irr gegangen / du aber bist das wahre Licht / und der rechte Weeg / zu dem ich mich wende / und nimmer weichen will. Ich bin krank/armseelig und vom tödlichen Gifft der Sünden verunreinigt/du aber bist der vom Himmel kommende Arzt/bey welchem der Brunn des Lebens ist/ach allerliebster Herr! Darum erscheine ich vor dir / mache mich gesund/und errette meine Seel: o Vatter der Gnaden! o Meer der Barmherzigkeit / verschone meiner in alle Ewigkeit! Amen.



Am Fest der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

Anderer Predig.

T H E M A.

Transcamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum,
quod factum est. Luc. 2.

Lasset uns bis nach Bethlechem gehen, und das Wort sehen, das
geschehen ist.

Syn.

Altissimus - Echo - imus.

Göttlicher Widerhall in dem Thal des Jungfräulichen Hergens
Maria: Das ist / ein abgekürztes Wort Gottes.



Ich so begierig setzet ein
Jäger nach dem Wild/
nicht so durstig verlangt
das Wild nach dem
fühlen Brönnen / nicht
so hitzig eiler der Soldat
nach der Beuth / als vor
Gessen der König Saul dem König David
nachgesetzt hat. Dann weil er ihn in den
Städten nirgends fand / suchte er ihn mit
Hülff und Beystand seines Kriegs- Volcks
zu Feld / über Berg und Thal / die höchste
Felsen und Stein- Klippen ließe er bestei-
gen; wo kaum die Gänsen hinauf konnten/
da kletterte er und seine Soldaten hinauf /
etiam super abruptissimas petras, quæ solis
ibicibus pervia sunt, sagt die H. Schrift
1. Reg. c. 24. Auch auf den schärfsten
Felsen / welche allein denen Gänsen
gängig seynd. Aber o lieber König! wie
betriffst du dich und die Deimige? Den
Schas findet man nicht in der Luft / ein
Thal ist nicht auf dem Berg / die Demuth
wohnet nicht in der Höhe: Der demüthige
David / ein Schas / ein Mann nach dem
Hergen und Wunsch Gottes / steigt nicht
so hoch: Suche ihn in der Niedere / in der
Tiefe / da wirstu ihn finden / und so geschähe
ihm auch: Saul kame in ein Ebene / wo die
Schaaß am Weeg weideten / in ein Höle/
da / da / wo er es am wenigsten vermeinte/
befand er / daß David verborgen war ge-
wesen.

David / verdollmetscht heist so viel /
als / dilectus, geliebt / und bedeutet mir
den Geliebten unserer Seelen / unsern
allerliebsten Gott und Heyland: Diesen
sucht die betrogene Welt in der Höhe ihrer

Eitelkeiten / in der Hoffart / in Ehren und
Würden / aber umsonst: Die geistliche
Braut suchte den Geliebten in der Stadt/
auf dem linden Polster und sanften Lieger-
stätten / aber umsonst. Die H. 3. Könige
suchten ihn in der Königlichen Haupt-
Stadt Jerusalem / bey denen Hohenprie-
stern und Fürsten des Volcks / in dem Pal-
last Herodis / aber umsonst. Wo sollen
wir ihn dann finden? Geliebte Zuhörer!
Lasset uns bis nach Bethlechem gehen
mit den frommen Hirten / dort in einer fin-
stern Höle werden wir unsern Geliebten /
unsern Heyland finden / ganz klein / ganz er-
niedriget / alldort werden wir das ewige
Wort sehen / welches die menschliche Na-
tur ganz abgekürzt / also daß derjenige / so
der Gottheit nach / Altissimus, der Höch-
ste / imus, der Unterste und Niederste der
Menschheit nach beobachtet wird. Wie
dann S. Bernardus, da er den allerhöchsten
Gott in seiner Geburt der Menschheit nach
als ein schwaches Kind / so gedemüthigt un-
ter dem verächtlichen Viehe liegend / be-
trachtet hat / aufgeschrien: O stupendum
mirabileque Sacramentum! Summus o-
mnium factus est imus hominum. O ein
unerhörtes / wunderliches Geheim-
niß! Der Allerhöchste ist worden der
Niederste und Unterste unter allen
Menschen. Derjenige / welcher gebauet
die Residenz des Himmels / muß sein Woh-
nung nehmen im Stall / und hat sein Wie-
gen im Strohe. Der im Himmel sitzt auf ei-
nem Thron / so von lauter Saphiren erbaut
ist / liegt auf dem Heu in schlechte Windlein
gewickelt. Der im Himmel über die Schaar
der Engeln hergethet / erbettlet den Dienst
von

von unvernünftigen verächtlichen Thieren. Vor dessen Angesicht die Cherubim und Seraphim erzitteren/ der liegt in der Krippe / zitterend wie ein armes verächtliches klein unmündiges Kindlein. Freylich dann *verbum breuiatum fecit Dominus* : Hat auf solche Weiß der Herr ein abgekürztes Wort gemacht. Aber welches Wort der Englische Lehrer seine scharffsinnige Gedanken also hat ausgeführt hom. 9. Lect. 5. *Breuiatum, id est, incarnatum, quia Filius Dei exinanivit semetipsum* : Dieses ewige Wort ist abgekürzt / das ist / eingefleischt / weil der Sohn Gottes sich selbst geäußert / oder sehr erniedriget hat ; Dann es wird genannt abgekört / nicht / als wann seiner Göttlichen Vollkommenheit oder Größe etwas entzogen seye / sondern quia nostram exilitatem & paupertatem suscepit , weil er unsere geringe Kleinigkeit und Armuth hat angenommen. Ein große Liebe!

Der H. Paulus Eph. 3. sagt/ die Größe der Liebe könne abgenommen werden von der Höhe und von der Tiefe / also daß je höher und niedriger die liebende Personen seyn/ desto grösser ist auch die Liebe. Wie groß ist nicht die Höhe der Göttlichen Majestät ! Diese zeigt uns S. Paulus 1. Tim. 6. an/ sprechend: *Rex Regum & Dominus Dominantium* : Er ist ein König der Königen / und ein Herr der Herrschenden / qui solus habet immortalitatem, welcher allein aus seiner Natur unsterblich ist / & lucem inhabitat inaccessibilem, und wohnt in einem Liecht / dem niemand zukommen kan : Das ist/ wie Lyranus glossirt / non potest comprehendi ab aliqua creatura propter ejus infinitatem, es bewohnt die Göttliche Majestät ein solches Liecht der Glorie / welche von keinem Geschöpf wegen seiner Unendlichkeit kan begriffen werden / dessen Höhe allen menschlichen Verstand überschreitet. Herentgegen wie tief ist die Nichtigkeit des Menschen/ der mit dem Psalmisten bekennen muß : *Infixus sum in limo profundum, & non est substantia* : Pl. 68. Ich bin versunken in tieffem Schleim / da kein Grund ist: Ein andere Dollmetschung liest: & non est status, da kein Bestand ist. Der Mensch ist aus lauter Nichts erschaffen / ist auch anjeho nichts anders / als ein Hand voll Roth/ Staub und Aschen/ & non est status , hat so gar auch in diesem keinen Bestand / dann wann er von Gott nicht erhalten würde / sinckte er wieder in den Abgrund der Nichtigkeit/ aus dem er erschaffen worden.

Aber das ist der nichtige Mensch so unbeständig / daß er immerdar fallet und sincket in die Sünd und Laster : Es fallet der arme Mensch von einer Tiefe / von einer Sünd in die andere / *abyssus abyssum invocat*, Pl. 41. So gar / daß ich sagen kan/

ein Tiefe ruffet die andere / ein Sünd ziehet die andere / und dieses Sinkens ist kein End. Und dennoch hat sich der allerhöchste Gott in die Tiefe der Nichtigkeit / der menschlichen Creatur/ also verliebt/ daß er sich von der Höhe zu ihr in die Niedere begeben/ und menschliches Fleisch an sich genommen / mit der Menschheit sich in den Stall/ auf das Stroh gelegt/ zwischen dem unvernünftigen Viehe/ und also worden ist *imius hominum, der Niederste unter den Menschen* : Es so müssen wir ja bekennen/ daß Gott die Welt geliebt habe mit einer unermessenen Höhe der Liebe/ weil unter beyden ein unendliche Ferne und Weite ist : Qui enim immortalis , spricht S. Chryl. qui sine principio , qui magnitudo infinita, eos, qui sunt ex terra & cinere, infinitis plenos peccatis dilexit. Derjenige/ so von Natur allein unsterblich und ewig / der ohne Anfang / der die unendliche Größe ist / hat die Menschen / so aus Staub und Aschen gemacht seynd / welche mit unendlichen Sünden erfüllt seynd/ geliebt/ und zwar/ Sie, also/ ut filium suum unigenitum daret, daß er seinen einigen Sohn gabe/ und in die Tiefe des Schleims auf die Welt herab gesandt/ dem armen in der Tiefe der Sünden versenkten Menschen heraus zu helfen.

Willst du ihn sehen? so eyle geschwind mit den frommen Hirten zum Krippelein / dort wirst du den Sohn des Allerhöchsten finden in Gestalt eines armen Bettel-Kinds/ gewickelt in schlechte Windeln / liegend auf hartem Heu und Stroh/ ganz veracht und verstossen. Sihe! So tief hat sich Gott wegen des armen menschlichen Geschlechts erniedriget und gedemüthiget / daß er anjeho ist *imius, der Unterste unter den Menschen-Kindern*. Darum/ seyd still ihr Historien/ seyd still und höret auf zu rühmen jene wunderfameliche Liebe: Als einer auf der Spitze eines hohen Bergs stehend von einem seiner Freunden nur Eherz weiß angeredet worden/ er solle sich herunter stürzen/ sonst könne er nicht glauben/ daß er ihn liebe/ darauf der unbesonnenen Mensch ohne Verzug einen Sprung gethan/ und sich mit Verlust seines Lebens in die abscheuliche Tiefe des Thals gestürzt hat. O nur still/ still von dem Wunder dieser närrischen Liebe ! Da sehet in die Krippelein/ und gebt mir Zeugnuß/ liebste Zuhörer/ hat nicht unser Gott aus Liebe gegen uns Menschen einen viel grössern Sprung gethan/ viel tiefer sich geworffen? Dann ich höre wünschen / reden und sagen etliche aus seinen allerliebsten Freunden bey dem Propheten Isa. c. 64. *Ultinam dirumperes coelos, & descenderes ! Ach daß du die Himmel zerriffst/ und herab stiegest !* Das ist/ wir wünschen o Gott/ daß du von der Höhe deiner Gottheit dich herunter riessest in das Thal dieser elenden Welt/ und sehest/ auf solchen Wunsch / auf solches unaussprechliche Begeh-

der Sohn Gottes ohne weiters Bedenken von der Höhe seines himmlischen Throns / und fällt in die äußerste Tiefe eines zerrissenen Viehstalls / allort liegt die allerhöchste Majestät jetzt in Gestalt eines verächtlichen Dieners / formam servi accipiens : Philip. 2. anzuzeigen / er seye kommen / dem armen menschlichen Geschlecht zu dienen / sein Hoffart mit seiner Demuth zu bezahlen / für die Sünden der Menschen genug zu thun / den Menschen mit seiner Erniedrigung zu erhöhen.

Nun verstehe ich gar wohl / warum der gedultige Job geseuffet hat: Utinam appenderetur peccata mea, & calamitas quam patior, in Statera! Job. 6. **Nach daß man meine Sünden und mein Leyden zusammen in ein Waag legte!** Aber mein Job! die Sünden seynd ja ein lauter nichts / wie können sie dann auf die Waag gelegt werden? Didacus Stella in Luc. c. 2. erklärt es / und spricht: wann auf eine Waag: Schüssel ein Last oder Gewicht gelegt wird / so wird die leere Schüssel sich in die Höhe erheben / bis ein größerer Last darauf gelegt wird / so sie hinunter trückt: Omnes cecidimus propter peccati gravitatem & pondus, & descendimus omnes ad inferni tenebras; ut ergo nos ascenderemus, necessum fuit, ut Christus descenderet humiliatus: Wir alle seynd gefallen / und von der Schwere der Sünden seynd wir bis zur Höl hinunter getrückt worden / damit wir dann wieder erhöht werden zu den Himmel / wäre vonnöthen / daß Christus ganz gedemüthigt herunter stiege. Es wüßte Job wohl / daß / wie tiefer ein Waag: Schüssel hinunter gehet / desto höher werde die andere erhebet / darum wünschte er die Prob zu sehen / daß unsere Sünden in die eine Schüssel / und in die andere die Demuth / Verachtung / die Zähren / Blöße / die Armuth / das harte Kripplein / das stachelichte Heu und Stroh Christi Jesu gelegt würden / welche viel wichtiger seynd als die Schwere und der Last unserer Sünden / auf daß sie uns arme Sünder wieder zum Himmel erhöhen.

Eben dieses wäre auch der Wunsch des H. Propheten Isaiä c. 53. Desideravimus eum despectum & novissimum virorum: **Wir haben ihn begehrt als den verachteten und verworfensten Mann.** Aber wäre es dann nicht besser / daß er mit höchster Macht käme / unsere Armuth zu bereichen? Wäre es dann nicht besser / daß er mit größter Herrlichkeit käme / auf daß er unsere Unbilben rächen könnte? Nein / nein / antwortet vorbemeldter Did. Stella l. c. Cecidit Adam superbia, & illud humilem exoptamus, ut nostram deatur superbia: **Adam ist gefallen aus**

Hoffart / darum wünschen wir den Heyland ganz gedemüthigt / ganz erniedriget / ganz verachtet / auf daß er durch seine Demuth unsern Hochmuth heyle / wohlwissende / daß je tiefer der Sohn Gottes sich werde erniedrigen / desto mehr würden wir erhöht werden.

Sey getröst mein Heil. Prophet! getröst / getröst sey auch du von Sünden bis zur Hölle beschwehrtes menschliche Geschlecht! getröst miteinander! kommet her zu dem Kripplein / und sehet / eure Begierden seynd schon erfüllt und vollbracht: Christus Jesus der eingeborne Sohn des allerhöchsten Gottes liegt schon da in tiefer Demuth / in der äußersten Verachtung: Dann pastores invenerunt Infantem positum in praesepio: Luc. 2. **Die Hirten haben das Kind gefunden / liegend in der Krippe:** nicht in einer goldenen Wiegen / nicht in einem mit Sammet und Seiten behängten Psalam-Bettlein / nicht in einem königlichen wohl eingewärmten Zimmerlein / sondern in einer armen / schlechten Viehe-Krippe / in einem kalten baufälligen Viehe-Stall / als das allerverachtete Bettel-Kind / ganz verstoßen und verlassen: quæ major unquam audita est humilitas? schreyet hier über auf Did. Stella in Luc. c. 2. quam in stabulo nasci: **Was für ein größere Demuth ist jemal erhört worden / als daß derjenige im Stall geböhren werde / welcher Himmel und Erden erschaffen hat / und der allerhöchste Gott selbst ist.**

Veracht wäre vor Zeiten der Heil. Alexius in seines eignen Vatters Haus / worinnen er in einen schlechten Winkel verstoßen ist worden: aber siehe da in dem Stall nicht einen Alexium, sondern den Herrn des Alexii. den König der ganzen Welt / der nicht unter die Menschen / sondern unter das unvernünftige Viehe herab geworffen / in der Finsternis / in der Kälte / in Armuth / im stinkenden Stall liegt / und ein trauriges Weinen führt: **Was für ein größere Demuth könnte erhört werden?** Veracht ist der plumpe Och und Esel / die man nur in den Stall verweist / aber nicht mehr achtet die hartenäckige Welt ihren Herrn und Heyland / indeme sie ihm kein andere Herberg vergönnet / als unter und zwischen dem unvernünftigen Viehe / darum beklagt er sich bitterlich bey dem Propheten Ps. 72. Ujumentum factus sum apud te: **Wie ein Thier bin ich worden bey dir / du undankbare Welt / indem du mich als ein Viehe in den Stall verstofst!** **Was für ein größere Demuth ist jemal erhört worden?** Veracht ist ein armes Würmlein / das man mit Füßen trittet / aber nicht weniger ist veracht der ewige Sohn Gottes / welcher von sich hören laßt: Ego autem

autem sum vermis, & non homo: opprobrium hominum & abjectio plebis: Psal. 21. Ich aber bin ein Wurm / und kein Mensch / ein Spott der Leut und Verachtung des Volcks: Wie ein armes Würmlein muß ich da im Stall auf dem Stroh herum kriechen / ich bin bey der Welt nicht höher geacht als ein Wurm / nicht wie ein Mensch! was für ein grössere Demuth ist jemals erhört worden?

Dieses bekräftiget er selbst / da er Apocal. 22. gesprochen: Ego sum primus & novissimus: Ich bin der erste und der letzte: welches Hugo Card. also auslegt: Primus dignitate coram Angelis, novissimus vilitate coram Judæis: als wollte er sagen: Ich bin der erste an der Hoheit / und Würde vor denen Englen / aber der Letzte in der Niedrigkeit und Verachtung vor denen Juden: Freylich / freylich mein Jesulein bist du anjeko in deiner Geburt der Menschheit nach Novissimus, der Verachtteste! dann ist jemand verstossen / so bist du Novissimus der verstossenste / dann wer ist verstossener als das liebe Kindlein / so nicht ein Würflein haben kan einer bequemen Herberg? in dem es in den Stall verstossen wird. Ist jemand elend / so ist Jesus Novissimus der elendeste / dann wer ist elender / als er jekund? Elend ist ja ein Krippe anstatt der goldenen Wiege! Elend ist ja ein kalter Stall anstatt des eingewärmten Zimmers / die gröste Noth anstatt des gehörigen Ueberflusses! Novissimus vilitate ist halt Jesus / der letzte wegen seiner Demuth: Altissimus & summus omnium factus est imus: Der Allerhöchste ist der allerniedrigste worden. O grosse Demuth!

Komme / komme jetzt du hochmüthiger stolzer Mensch / anjeko lankst du lernen deinem Gott gleich seyn! Lucifer der schönste unter den Englen erschwunge sich gar zu hoch / er sprach: Ich will hinauf über die hohe Wolcken steigen / und dem Allerhöchsten gleich seyn: Isa. c. 14. Eva unterstunde sich eines gleichen Stückleins / dann die Red der Schlange gefiele ihr gar wohl: Ihr werdet seyn wie die Götter: sie seynd aber beyde ganz erbärmlich herunter gefallen / und zugleich mit jenem alle seine Gesellen und Anhang / auch mit dieser alle ihre Kinder. Aber zu dieser goldenen Zeit mag die Jugend wohl sprechen: Similis ero Altissimo: Ich will dem Allerhöchsten Gott gleich seyn: Dann es ist nicht vonnöthen / daß wir über die hohe Wolcken hinauf steigen in den Himmel / und unsern Stuhlerhöhen / sondern laßt uns nur hingehen zu den Bethlehemitischen Stall / sehet! darinn liegt unser Gott und Herr ganz arm / sanftmüthig und demüthig / diesen

können wir gleich werden / wann wir unsern Hochmuth und Hoffart ablegen / auch von Herzen sanftmüthig und demüthig werden; zu diesem ermahnt uns das noch stumme göttliche Wort selbst / nicht zwar mit Worten / sondern mit dem Exempel: Discite à me, quia mitis sum & humilis corde: Matth. 11. Lerner von mir / dann ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig. Jam clamat exemplo, quod postea prædicaturus est verbo: spricht S. Bernardus serm. 1. de Nativ. Er predige jetzt mit dem Exempel / was er hernach mit Worten lehren wird. Dann daß er der Allerhöchste anjeko so klein ist / will er dardurch sagen / derjenige hochmüthige Prallhans / so sich nur vor der Welt sucht groß zu machen / werde nicht in den Himmel kommen / wann er nicht klein / das ist / demüthig werde. Daß er der König der Glorie in den stinkenden Stall gebohren / ein so harte Liegerstatt habe / so grossen Mangel an aller Nothwendigkeit leyde / will er dardurch sagen / der Weeg zu dem Himmel seye sehr eng / das Himmelreich leyde Gewalt / man könne es nicht mit Essen und Trinken und andern Wohlleben gewinnen / deswegen seyen diejenige seiner Glorie nicht würdig / so nur immerdar suchen die Wollüsten dieser Welt / es seye dann / daß sie den Weeg der Geistlichen Abtödtung / welchen er ihnen gezeigt / bußfertig antretten. Daß das zarte Kindlein auf dem harten Heu und Stroh da lieget / hat es dardurch verworfen und verdammt die weiche Feder Bett / auf denen die Menschen schlengen und fauleng / ja denen verführten Wollüsten abwarten / diesen ruffet es stillschweigend zu / was der Prophet Amos c. 6. ausgesprochen: Vae vobis, qui dormitis in lectis eburneis, & lascivitis in stratis! Wehe euch / die ihr auf Seltsamen Betten lieget / und euch auf euren Lotters Bettlein ergeilet / und unkeusch euch verhaltet! Daß er der allerreichste nur in arme und schlechte Würflein gewickelt ist / will er dardurch zu Gehanden machen den all zu grossen / leyder Gottes! in den Schwang gehenden Kleider Pracht / er will sagen dardurch: wer einstens in den Himmel mit dem Kleid der ewigen Glorie will angethan werden / der muß den stinkenden Maden Sack / seinen sterblichen Leib nicht so hoffärtiglich mit größter Aergernuß seines Nebenmenschen herfür bügen; Dieses und noch mehrers lehret das demüthige Jesulein / mit seinem Exempel aus dem Kripplein / als aus einer Cangel.

Aber allhie dunckt mich / ich sehe den H. Bernardum im Eyffer des Geists zu uns daher lauffen / und mit aufgehebbten Händen bitten / und sprechen aus seiner serm. 1. de Nativ. Obsecro vos fratres! non patiamini,

tiamini, sine causa tam pretiosum Exemplar vobis exhibitum esse: Ich bitte euch um Gottes willen ihr Brüder / laßet doch ein so köstliches Exempel euch nit umsonst gegeben seyn / lernet doch die Demuth und Niederträchtigkeit von ihm / von Christo Jesu / quid enim magis detestandum, gravius puniendum, quam ut videns Deum cœli parvulum factum, ultra apponat homo magnificare se super terram? Dann was ist unwürdigers / häßlicher und sträflicher / als daß der Mensch / der da sieht den grossen Gott des Himmels so klein geworden / und ihm doch noch getraue sich zu übernehmen / und groß zu machen auf Erden: Über dieses fährt er weiter fort: Intolerabilis impudentia est, ut ubi te se exinanivit Majestas, vermiculus infletur & intumescat: Es ist ein unerträgliche Unverschämtheit / daß der arme Erdwurm sich aufblase / wo die allerhöchste Majestät sich erniedriget / geäußert und gedemüthigt hat. Wißet ihr stolze Creaturen / ihr sehet wer ihr wollet / daß jener Spruch / welchen hernach das göttliche Wort von sich hat ergehen lassen Matth. 18. unfehlbar seye: Nisi efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum: Es seye dann / daß ihr wie die Kinder werdet: das ist / so unschuldig / so einfältig / so demüthig wie die kleine Kinder / so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich. Dann wann wir in das Krippelein hinein schauen / und das darinnen liegende göttliche Kind betrachten / finden wir nichts an ihm / was groß ist / wiewohl er der Allerhöchste ist. Wir finden nicht an ihm einige Glorie und Herrlichkeit / wiewohl er die Glorie selbst ist. Wir finden nicht an ihm einige Reichthum / ob schon er der allerreichste ist / also daß der H. Prophet den rechten Ausspruch gegeben hat: Verè tu es Deus absconditus, Isa. 45. Für wahr bist du ein verborgener Gott. Den Ueberfluß seiner Reichthum hat er verborgen unter die schlechte leinene Fächlein / in welche er eingefächelt ist. Seine Majestät hat er verborgen in die Verächtlichkeit des Stalls und der Krippe: Seine Allmacht hat er verborgen unter die unmundige Schwachheit / und kindliche Nermlein / so mit Bindeln zusammen gebunden seynd: Seine Weisheit hat er verborgen unter das unvernünftige Stillschweigen; seine Gottheit hat er verborgen unter die niedrige und tiefste Demuth. Warum dieses? darum / sagt der H. Gregor. l. 34. moral. c. 21. Ad hoc unigenitus Dei Filius formam humilitatis nostræ suscepit, ut superbum non esse hominem doceret humilis Deus: Darum hat der eingeborne Sohn Gottes die Gestalt unserer Niederträchtigkeit an sich genommen / auf daß der demüthige Gott den Menschen lehrete / nicht hoffärtig zu seyn.

Und wiewohl diese Lehr viel nicht annehmen / so soll sie doch erschrecken / was Joseph Mansi in seinem Promptuario, da er den Sohn Gottes in einer Krippe liegend / von andern Leuten abgesondert / allein bey Maria und Joseph betrachtet / geschrieben / und aus täglicher Erfahrung bewiesen / daß sich unser Gott gemeinlich nicht zu den Reichen und Hochmütigen / so nur denen Bollüssen des Lebens abwarten / geselle / und achte solche seiner nicht würdig / sondern allein mit denen Nothleidenden und gequälten / welche gemeinlich von Herzen demüthig seynd / Gemeinschaft mache: Daher spricht auch Guericus Abbas jenen unglückseligen Prallhansen also zu: Quid adhuc superbis terra & cinis, postquam Deus factus est humilis? adhuc magnus es in oculis tuis, postquam Deus parvulus factus est sub oculis tuis? Was stolziereff du doch du Staub und Aschen / nach dem Gott so demüthig worden ist? scheinst du dann noch deinen Augen groß / da der grosse Gott unter denselben ist klein worden? Wie kanst du Reicher dich noch groß machen wegen deiner Reichthum / so du auf etliche Jahrlein besitzest / da doch vor deinen Augen Gott da liegt ganz arm und bedürftig? Wie kanst du Adelicher dich noch groß achten wegen deines hohen Herkommens / nachdem der Sohn des Allerhöchsten nach bey seits gelegter Majestät ist klein worden? wie kanst du Gelehrter dich noch hoch schätzen wegen deinen Talenten, Erfahrung und Wissenschaft / da doch die ewige Weisheit des Vatters / in welchem alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft verborgen seynd / ganz klein und unmundig worden ist? wie kanst du schön gestaltete Creatur dir noch groß scheinen / weil dich etwann die Natur etwas schöner als andere abgemahlt / da doch Gott / der Glanz des ewigen Lichts / der Spiegel ohne Mackel / ist klein worden wie ein schlechtes Würmlein? Ach er ist gern bey den kleinen / bey denen demüthigen: die Reichen / die Hochmütigen achtet er seiner nicht würdig.

Allerliebste A. A. sehet nur wohl in das Krippelein / und betrachtet doch / wie sich unser Gott so klein gemacht aus lauter Lieb zu uns Menschen / auf daß er uns in dem Himmel groß machte: sehet doch / wie das ewige Wort Gottes des himmlischen Vatters so klein / so abgekürzt worden ist! Aber mit allem diesen ist die Liebe Gottes gegen uns arme Menschen noch nicht ersättigt / die Liebe zu uns hat das Wort Gottes noch mehr abgekürzt / noch mehr gedemüthigt: Abbreviatum enim in carne amplius abbreviatur suscepta etiam carnis circumcisione: spricht S. Bernardus serm. 1. de Circumc. Dann das in der Menschwerdung abgekürzte Wort Gottes wird in der empfangenen Beschneidung noch mehr abgekürzt! Er will sagen:

gen: sehr hat sich der Sohn Gottes gedemüthiget/da er unser armseeliges Fleisch an sich genommen/ aber noch mehr hat er sich gedemüthiget/da er sich auch dem Gefas der Beschneidung hat unterworfen/ dann die Beschneidung ist ein Reinigung der Sünd: Jam minoratus est multo minus Angelis, qui non solum formam hominis, sed formam habet peccatoris: Jezund ist er viel geringer worden als die Engel/ da er nicht allein die Gestalt eines Menschen/ sondern auch eines Sünders an sich genommen hat. O wohl ein grosse Demuth des ewigen Sohns Gottes! Er ist wahrer Gott von Gott dem Vatter/wahrer Mensch von der Jungfräulichen Mutter ohne Sünd gebohren/ er ist der allerheiligste/ allerreinste/ ja die Heiligkeit/ die Keimigkeit selbst/ und doch hat er sich nicht gescheuet/ für einen Sünder gehalten zu werden: O Demuth! Und wir Menschen/wir Sünder begehen oft die abscheulichste Sünden/ und wollen doch für keine Sünder gehalten seyn: O Hoffart!

Ach siehe! fahrt noch immer fort S. Bernardus ser. 4. major, hebdom. Non solum formam servi accepit, ut subesset, sed etiam mali servi, ut vapularet, & servi peccati, ut poenam solveret, cum culpam non haberet. O Liebe/ o Liebe! O grosse Lieb! Er hat an sich genommen nicht allein die Gestalt eines Knechts/damit er unterthänig seyn könnte/ sondern auch die Gestalt eines bösen Knechts/damit er geschlagen würde/ ja auch die Gestalt eines Knechts der Sünden/damit er die Schuld bezahle, da er doch keine hatte. Nämlich/ es sahe der Sohn Gottes/ daß der Mensch sich schwerlich veründiget/ darum die ewige Straff verschuldt habe/ auch würcklich von der göttlichen Gerechtigkeit verfolgt/und zur Straff gesucht wurde/ darum aus lauter Lieb zu dem sündigen menschlichen Geschlecht nahme der barmherzige Sohn Gottes die Gestalt des Sünders an sich/und legte sich also unter den freyen Himmel/ vor das Angesicht seines himmlischen Vatters/ ut vapularet, damit er geschlagen würde/ gleichsam zu ihm sprechend: Siehe/ O himmlischer Vatter/ deinen eingebornen Sohn da liegen/ für das Heyl der sündigen Menschen/ willst du nun straffen/ so straffe mich/und nicht die Sünder! willst du nun tödten/ so tödte mich deinen Sohn/ und lasse leben den armen Sünder.

Ihr Sünder! Ihr liebe Christen! wenn sollte die grosse Liebe und Barmherzigkeit des Sohns Gottes das Herz nicht bewegen? wenn sollte dieses nicht zu Herzen gehen? Gedencke doch mein Mensch/ wie

oft du dich schon in der Hoffart veründiget/ und also aus Hoffart die Heil. Gebott Gottes gleichsam mit Füßen getreten/ und deswegen/ ewig gestraft zu werden/ verdienet habest/ und dennoch/ auf daß dir nichts geschehe/hat sich der Sohn Gottes also gedemüthiget/ daß er die Gestalt des Sünders an sich genommen/für deine Hoffart genug zu thun/und darum hebt er seine zarte Händlein auf/ zu dem Himmel und seuffzet: O mein himmlischer Vatter/ verschone doch diesen armen Sünder/ und schlage mich dafür! Gedencke mein Mensch/ wie oft du dich schon in der Leichtfertigkeit und Unkeuschheit veründigst/ und also die ewige Verdammnuß schon gar oft verdienet habest: Aber siehe! dein Heyland hat deine Gestalt an sich genommen/damit er für dich gestraft würde/ und nicht du: all sein unschuldiges Blut will er für dich dargeben/damit du nur das ewige Leben erhieltest. Er seuffzet immerdar in seinem mitleydentlichen Herzen: verzeihe mein himmlischer Vatter/ verzeihe/ ich will gern für den armen Sünder leyden: Ich will dir für alle seine Schulden mit Vergießung meines Bluts mit Dargebung meines Lebens genug thun/ allein verschone den armen Sünder!

Liebste Christen/ solle diese zartelieb des allerliebsten Jesulein uns nicht billich die Zähren aus den Augen/ und die Seuffzer aus dem Munde treiben/ daß wir ihn nicht hero so wenig geliebt/ ja so oft schwerlich beleidiget haben? Aber wolan mein Christ! Ad parvulum sit conversio tua, ut discas parvulus esse, spricht uns zu der H. Bernardus: Kehre und bekehre dich zu dem kleinen in dem Krippelein liegenden Kindlein/ damit du von ihm lernest klein zu seyn! Studemus effici sicut parvulus iste, spricht er abermal Hom. 3. sup. Missus, Discamus ab ipso, quia mitis est & humilis corde! Lasset uns befehlen zu werden wie dieses kleine Kind/ wir wollen von ihm lernen/ weil es sanftmüthig und von Herzen demüthig ist: Ne magnus videlicet Deus sine causa factus sit Homo parvus: Damit nemlich der grosse Gott nicht umsonst ein so kleiner Mensch worden seye/ auf daß sein Liebe und Leyden an uns nicht verlohren werde. Laß uns jetzt fromm leben/laß uns bey diesem kleinen Kindlein immerdar bitten und anhalten um die Verzeihung unserer Sünden/um Gnad und Barmherzigkeit: O Jesu sey uns gnädig! auf daß es uns an jenem strengen Gerichts-Tag als ein strenger Richter nicht ewig von sich verstoffe/ sondern ewig seelig mache/

A M E N.

Am Fest der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

Dritte Predig.

THEMA.

Transcamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum,
quod factum est. Luc. 2.

Lasset uns bis nach Bethlehem gehen, und das Wort sehen, das
geschehen ist.

Syn.

Impassibilis - Echo - Passibilis.

Göttlicher Widerhall in dem Thal des Jungfräulichen Hergens
Mariä: das ist: Ein abgekürztes Wort Gottes.

Auf der Straffe / welche Appianus Claudius ein Römischer Censor aus lauter Quaterstück von der Stadt Rom an bis nach Brundus geführt hat / findet man einen Thurn auf einem Hübel vom besten Marmel aufgeführt / wie Boetius de Orig. Urb. l. 1. c. 6. schreibt / dieser Thurn ist so künstlich geformt / daß wann einer hinein schreyet / diesen gangen Virgilianischen Vers: Semper honos nomenque tuum laudescumque manebunt: alle Wort durch einen unerbörten wunderlichen Widerhall widerholt und nachgesprochen werden. Ein Meisterstück und natürliches Wunderwerk ist dieses von einer Kunst. Aber einen viel vortreflicheren Thurn hat die Allmacht Gottes verfertigt / nemlich die über Engel-reine Jungfrau Maria / welche von der Catholischen Kirche genennet wird: Turris eburnea, ein Elfenbeinerner Thurn: In diesen hat der himmlische Vatter sein ewiges Wort ergehen lassen / wie solches selbst spricht Ecclesiastici c. 24. Ego ex ore Altissimi prodivi: Ich bin ausgegangen aus dem Mund des Allerhöchsten: aber wohin? In den Jungfräulichen Leib Mariä / allwo das Wort ist Fleisch worden: Dieses hat Maria alsdann wieder zurück geben / durch die anjehige Geburt mit eben denselben Syllaben / allein das Wort ist verfürht worden / und verliert die erste Syllaben. Dann der himmlische Vatter sagte: Ich schicke meinen Sohn Unendlich / Unermessen / Unleydentlich / aber das Echo aus dem Jungfräulichen Leib antwortet / Endlich / Ermessen /

Leydentlich / dann die menschliche Natur hat ihm die erste Syllaben von seinem Titel hinweg genommen: indem er wegen der menschlichen Natur / so er aus lauter Lieb gegen uns an sich genommen / anjehoda vor unsern Augen lieget Endlich / Ermessen und Leydentlich: O wohl ein abgekürztes Wort! Transcamus usque Bethlehem &c.

Die einfältige Hirten hatten dieses eingeseischte Wort allenthalben ausgebreitet / und dadurch die Anhörende zu grosser Verwunderung gebracht / & omnes qui audierunt mirati sunt de his, quae dicta erant a pastoribus ad ipsos: spricht S. Luc. c. 2. Und alle die es hörten / verwunderten sich dessen und der Reden / die ihnen die Hirten gesagt hatten. Und frage mich nur keiner / was die Hirten zu ihnen gesagt haben / dann ausser allen Zweifel ist es / daß sie anderen vorgetragen / was sie mit Augen gesehen haben / nemlich / daß sie gefunden bey dem Krippelein / nicht das Meer zertheilt / durch welches das Israelitische Volk ist gegangen / sondern das unergründliche Meer der Gottheit in der menschlichen Natur eines Kinds eng eingeschlossen: daß sie gesehen / nicht wie der kleine Moses in ein Kästlein eingemacht / sondern wie der König Himmels und der Erden in ein Krippelein gelegt worden: Daß sie gesehen / nicht ein feurige Säul / sondern Gott selbst in immerlich brinnend vor Liebe / äußerlich frierend vor Kälte: Daß sie gesehen / nicht das Israelitische Manna / sondern Gott das lebendige Himmel-Brod selbst / aber ganz arm und Nothwendig: Daß sie gesehen / nicht ein Sonn / so auf Gedeons Befehl wider ihren

ihren gewöhnlichen Lauff zurück gangen / sondern die göttliche Sonn der Gerechtigkeit selbst / unter den Gewölck der Menschheit verborgen / und bis auf die Welt herunter gestiegen / und in dem Stall erniedriget. Also hat sein Betrachtung eingerichtet der Geistreiche Didacus stella über an gezogenen Pafs : Ipsam sapientiam patris obmutescens, fortissimum imbecilem, Magnum humilem & abjectum, Impassibilem passibilem, Divitem pauperem conspexerunt : Sie haben gesehen die Weisheit des ewigen Vatters selbst unmundig / den stärcksten schwach / den höchsten demüthig und verworffen / den Unleydentlichen leydentlich / den allerreichsten arm : Ueber dieses haben sich die gute Hirtlein also verwundert.

Auch ihr liebe Christen ! kommet heut abermal her zu dem Krippelein / mit mitleydentlichen Herzen / sehet und verwundert euch / wie der allerhöchste Gott sich um unsern willen so sehr gedemüthiget hat / daß er an sich genommen / einen leydentlichen sterblichen Leib / damit er für uns leyden könnte / und uns durch sein Leyden die ewige Freud möchte zu wegen bringen ! Kommet her / sag ich / und beherziget wohl / wie euer Heyland auch in so zartem Alter schon seinem Leyden den Anfang gemacht habe ! Nicht war wollen wir heut betrachten seinen blutigen Passion, sondern nur allein die grosse Ungemach / so er in dem Stall hat ausgestanden : seine grosse Armuth und Verlassenheit laßt uns mitleydentlich beherzigen / und von Anfang gleich mit Didaco stella in c. 2. Luc. ausschreyen : Quæ major paupertas, quam involvi tam pauperibus pannis ? quæ major asperitas, quam in tam tenera ætate in præsepio reclinari ? Was könnte für ein grössere Armuth seyn / als in so armen Windeln eingewickelt seyn ? was für ein grössere Rauhe und Härte könnte seyn / als in einem so zarten Alter in ein Krippe gelegt werden ?

Viel ware es / daß jener Edeliche reiche Jüngling seine grosse Reichthum an ein armes Weibsbild / sie zu seiner Liebe zu bewegen / also gehängt / daß er ganz zerrissen / nackend und bloß daher gangen ; Aber was soll es seyn gegen deme / daß der allerreichste und edelste Herr Himmels und der Erden / wegen der Lieb einer armen menschlichen Seele also erarmet / daß er sein kalte Herberg in einem stinckenden Stall / auf dem spitzigen Heu / zwischen dem unvernünftigen Viehe / in Hunger und Durst hat genommen / ja in die größte Armuth gerathen ist. Viel ware es / daß der Hottische Fürst Job zu solcher Armuth kommen / daß er seinen Thron auf einem Misthauffen hat nehmen müssen /

aber was soll das seyn gegen deme / daß der Herr aller Herrschenden da lieget in dem Stall ganz schwach und elend / arm und verlassen / nackend und bloß / vor Kälte frierend und zitterend / und nichts habend um sich zu erwärmen / als den wenigen Athem des unvernünftigen Viehes / nichts um sich zu bedecken / als schlechte Windelein / nichts darauf zu liegen / als spitziges grobes Heu in der Vieh / Krippe.

Welchem Bettels Kind ist es jemal so hart und übel ergangen in seiner Geburt / als wie es nun ergeht demjenigen / von welchem David singt Psal. 23. Domini est terra & plenitudo ejus, &c. Die Erde ist des Herrn / und was darinnen ist / &c. Und doch will ihn die undankbare Welt nicht erkennen / verstoßet ihn von sich in das äufferste Elend : O mira paupertas ! schreyet billich auf der Heil. Bernardus darüber : O wunderliche Armuth ! Filius pastoris nascitur, & ei Cullinus subalternatur : Filius autem Dei nascitur, at in præsepio super fœnum reclinator : Wann ein Schäffers Sohn gebohren wird / wird ihm ein Kisselein untergelegt : da aber der Sohn Gottes auf die Welt kommen / wird er auf das Heu in der Krippe hingelegt.

Ist es nicht wahr ? A. A. Ist es nicht dem Sohn Gottes ergangen / wie vor Zeiten dem Jacob. Gen. 28. da verbotte der Patriarch Isaac seinem Sohn Jacob / daß er sich kein Weib aus dem Geschlecht Canaan nehmen sollte / sondern schickte ihn in Mesopotamien / alldorten sich zu verheirathen : Jacob reisete dahin mit leerem Säckel / allein mit einem Stecken in der Hand / als wie ein Bettler. Ein herrliche Figur der Göttlichen in der Erlösung der Welt vorbeigegangenen Geheimnissen ! dann wie der Heil. August. betrachtet serm. 79. de Temp. so ist der himmlische Vater der Isaac / welcher seinen eingebornen Sohn in die Welt gesendet / sich eine Gespons / nicht von der Englichen / sondern der menschlichen Natur zu erwählen / gleichsam wie ein anderer Jacob / dann gleichwie gelesen wird / daß Jacob nur einen Stecken in der Hand getragen / ita & Christus Dominus, seynd seine Wort / ad accipiendum sibi uxorem pauperrimus in mundum venit. solum baculum Crucis in manu tulit ad redimendum Ecclesiam : Also ist Christus der Herr ganz arm in die Welt kommen / sich eine Gespons zu erwählen / und hatte allein den Stab des Creuzes in der Hand zur Erlösung der Kirchen.

Mein Christ ! nun schaue auf / wie das arme Jesulein / um deine Seel zu einer Gespons zu erhalten / mit

mit dem Bettelstab so anmüthig daher kommt: *Ecce Rex tuus venit tibi manutus & pauper*, Zach. 9. **Siehe dein König kommt zu dir / sanftmüthig und arm.** Ja er selbst bestätigt es aus den 108. Ps. *Egenus & pauper sum ego*: **Ich bin bedürftig und arm**: Sehet ihr liebe Geschöpf / sagt er gleichsam / *Egenus*, das ist / wie es Hugo Card. auslegt / *multis egenus*, **ich bin vieler Dingen bedürftig** / & *pauper sum ego*, das ist / *nihil habens*, **und habe gar nichts**. **Ich freylich hat er nichts** von einer bequemen Herberg / sondern muß in einem offenen / zerrissenen / kalten Stall für lieb nehmen! **Ich freylich hat er nichts** von der nothwendigen Bekleidung / seine zarte Gliederlein wider die grimmige Kält zu schützen / sondern ist eingewickelt in schlechte Windeln! **Ich freylich hat er nichts** von einem sanften Ruhe-Bettlein / sein Hauptlein darauf zu legen / sondern muß das spitze Heu und Stroh empfinden! **Ich freylich hat er nichts** zur köstlichen Unterhaltung / sondern muß sich ernähren mit wenigen Milch-Tropfflein / aus den Brüsten seiner Jungfräulichen Mutter Maria! **O wunderbarliche Armuth!**

Verwundert haben sich vor Zeiten die Kinder Israel / wie das Manna vom Himmel gefallen / und so klein sich hatte sehen lassen / darum haben sie aufgeschrien Exod. 16. *Manhu!* Manhu! **was ist das?** viel mehr aber haben wir uns zu verwundern über unsern Heyland / der unsertwegen von dem Himmel kommen / und anjeko so klein in so grosser Noth da liegt / dann Theophil. in c. 6. Jo. spricht: *Dominus factus homo, Filius Dei ipse est Manna, quod stupefacit omnes, ita ut dicant, quid est hoc?* **Der Herr / so Mensch worden / der Sohn Gottes ist das Manna oder Himmel-Brod / so alle in Verwunderung ziehet / daß sie sagen / quid est hoc? was ist dieses?** Er ist **das lebendige Himmel-Brod**: *Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi*: Joan. 6. **So vom Himmel gestiegen / und doch leydet er anjeko Hunger.** Er ist der / so auch allen unvernünftigen Thieren ihr nothwendige Nahrung verschafft / und doch leydet er anjeko selbst Mangel und Noth auch an Nothwendigkeiten. Er ist derjenige / so alles bereichert / alles bekleidet / jetzt aber hat er kaum etliche schlechte Lumpen / seine Blöße darmit zu bedecken; **Barbassig ist dieses eine Armuth über alle Armuth**: deswegen hat sie auch der Engel zu einem Zeichen gegeben denen Hirten / daran sie den Heyland sollten erkennen: *Hoc vobis signum: invenietis infantem pannis involutum*. Luc. 2. Da er gesprochen: **Das habe euch zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt**, Aber mein lieb-

ster H. Engel! was redest du allda? sollen dann die arme Windeln ein Zeichen seyn des vermenschten Gottes? sollen die schlechte Luchlein den König der Himmeln / so anjeko für uns ist Mensch worden / von andern Menschen unterscheiden können / daß du zu denen Hirten sagest / **an diesen werden sie ihn erkennen / daß er in arme Windeln gewickelt seye.** Die Antwort des Engels vermuthet Isidorus Clarus orat. 9. in Luc. sprechend / daß ihnen der Engel nicht die Windeln / sondern die Armuth der Windeln zu einem Zeichen gegeben habe: *Opinor hoc ab Angelo additum, quia præter fascias nullâ præterea re opertus esset, cum alii etiam non admodum divites habeant aliqua alia, quibus infantes operiunt*: **Ich vermeyne / spricht er / dieses seye von dem Engel hinzu gesetzt worden / weil er neben den Windeln nichts anders hatte sich zu bedecken / indem doch andere auch nicht gar reiche Kinder / einige andere Deckbettlein haben / sich zu erwärmen;** Das allerheiligste Kindlein Jesus aber ware so arm und bedürftig / daß es außer den schlechten Windeln nichts anders hatte / sich zu bedecken. O wohl ein Armuth über alle Armuth.

Nun siehe mein Christliche Seel! wie viel sich dem Heyland kosten lasse mein und dein ewiges Heyl! siehe! wie liebeich / wie sorgfältig das liebe Jesulein mit dem Bettel-Stäblein herum gehet / mein und dein arme Seel zu seiner Lieb zu bringen: Er will aber alles Übel / alles Elend ausstehen / damit es nur dir nicht übel ergehe. *Quis jam conqueratur de adversa fortuna?* schreiet auf S. Thom. de Villa nova: **Wer kan sich jetzt beklagen / von wegen seines widrigen Glücks?** Da er siehet den König der Engeln in ein so verächtliches Ort verstoßen / das größte Elend / die äußerste Armuth leyndend: wer ist / der sich seines Elends noch beklagen darff? Bey diesen betrübten Zeiten ist es nichts neues: es ist des Jammerens / des Achsens / des Seuffkens / des Klagens kein End: Es würden mir gar viele ihre grosse Noth / ihr grosses Elend / ihr grosse Armuth auch mit weinenden Augen klagen / sprechend: **Ach mein Vater! solle ich mich nicht beklagen?** Ich weiß meines Elends kein End mehr / es gehet mir so Hunds übel / daß ich schier verzagen muß / ich weiß mich und meine Kinderlein nicht mehr zu ernähren / ich arbeite Tag und Nacht / daß mir der heisse Schweiß über das Angesicht laufft / das Blut zum Näglen ausgehet / die Glieder ganz erschöpft werden / ich kan mich der Armuth / der grossen Noth dannoch nicht erwehren / das liebe Brod hab ich doch nicht zu essen: **Ach Gott / wie gehet es mir so übel!** du armer Tropff! Ich hab ein herrliches Mitleyden mit dir / aber ich

ich bitte dich / trage Gedult in deinem Elend / dann siehe / dein liebste Brüderlein / dein liebevollster Heyland leydet mit dir / er ist noch ärmer und bedürftiger als du / und zwar ohne alle Schuld / ist doch gedultig. Und sage mir nur nicht: Christus hat gut leyden / er ist zugleich Gott: Mein / sagt der H. Pet. Chrilol. serm. 14. Parvus fuisse amor pauperis Christi, quod pauperem suscepisset, nisi etiam passiones pauperis suscepisset: **Ein geringe Liebe wäre es gewesen des armen Christi / wann er nur die Gestalt eines Armen / und nicht auch das Leyden eines Armen hätte an sich genommen.** Daher frieret und zittert er auch mit den Narkenden / er leydet Hunger und Durst mit den Hungerigen und Durstigen / er leydet Elend und Noth mit den Bedürftigen und Betrangten: Dann in praesepio, spricht Salmeron to. 3. tr. 33. omnia sunt vilia, ingrata auditui, olfactui molesta, gustui inuavia, tactui dura & aspera: **In dem Krippelein ist alles schlecht / unangenehm dem Gehör / überlästig dem Geruch / unannehmlich dem Geschmack / rauh und hart der Fühlung / also alles beschwerlich dem zarten Leiblein des göttlichen Kindleins.**

O himmlischer Vatter! wie kannst du doch dein eingebornen Sohn in solchem Jammer ansehen? wie kannst du zugeben / daß diß liebste Kindlein in so zartem Alter mit so vieler Noth / Armuth und Elend geplagt werde? Aber wisse mein Mensch / daß die göttliche Gerechtigkeit an dem zarten Leiblein dieses göttlichen Kindleins meine und deine Sünden räche und züchtige / um unserer Sünden willen verschonet sie dem liebevollsten Jesulein nicht.

Zwey Weiber stunden einstens vor dem König Salomon / und stritten um ein Kindlein / die eine wollte es todt haben / die andere nicht / da aber Salomon nicht einer jeden konnte genug thun / fällt er endlich dieses Urtheil: Date huic infantulum vivum, hæc est enim mater ejus: **Gebe diesem das Kind lebendig dann diese ist sein Mutter.** 3. Reg. 3. Nun die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit stritten auch vor dem Thron des allerweisesten himmlischen Salomons um den Menschen / die Gerechtigkeit wollte den Tod und Untergang des Menschen wegen der begangenen Sünd / die Barmherzigkeit aber wünschte ihm das Leben / und die Nachlassung der Sünden / keine wollte / so zu sagen / weichen: Aber die ewige Weisheit erfunde dieses Mittel / übergabe ihnen ein lebendiges Kind / und durch dieses ist beyden genug geschehen / dann **Gott ist Mensch worden / ut verus Deus ab Homine exigeret! & ut verus Homo perfolveret,** spricht Rupertus Abbas, auf daß der wahre Gott von dem Menschen er-

forderte / und als ein wahrer Mensch bezahle: Und zwar hat das unschuldige Jesulein in seiner Geburt mit seiner grossen Armuth schon angefangen unsere Sünden Schuld zu bezahlen: sehet! darum empfindet es anjese schon die Härte der Krippe / das spitze Heu und Stroh laßt ihn kein Ruhe / auf daß es uns die ewige Ruhe nach seiner grossen Barmherzigkeit zu wegen möchte bringen.

Ach wehe der Zärtlichkeit meines Jesuleins / welche um meiner Sünd willen also getruckt wird! Ach Maria du barmherzige Mutter! auf wenigst erbarme du dich über das liebe Kindlein / lege es nicht auf das harte Heu und Stroh: Bettlein / sondern lege es auf deine Jungfräuliche Arm / in deinem mütterlichen Schoos / in diesen wird es etwann lieber ruhen / als in den königlichen Pflaum: Federn: Aber sehet! auch Maria die Mutter selbst zeigt sich hart dem unschuldigen Kindlein / sie legt es von sich auf das harte Vieh: Bett weinend und zitterend / sie thut es zwar ungern / aber edocta à Filio id facit, spricht Didacus Stella in c. 2. Luc. Sie thut es also von dem Sohn selbst an gelert: Das göttliche Kind hat sie also unterrichtet / es hats selbst also haben wollen / es hat selbst das Leyden / das äußerste Elend erwehlt / damit es nur denen armen Sündern die ewige Glückseligkeit wieder zu wegen brächte / darum hat es sich ganz und gar uns geschenkt / damit wir durch ihn erlöst würden: Parvulus natus est nobis, & filius datus est nobis: spricht Jsa. 9. **Dann uns ist ein Kind geboren / und uns ist ein Sohn gegeben worden: Nobis uns armen Sündern.**

Da möchte ich aber doch wissen / warum der H. Prophet Jsaas gleich hinzusetzt: Et factus est principatus super humerum ejus: **Dessen Herrschaft auf seiner Schulter ist:** Isa. c. 9. Was soll dieses bedeuten? Franc Labata in seinen Locis commun. erklärt seine Betrachtung mit diesen Worten: Er wird zwar unser König seyn / und über uns herrschen / aber nicht wie andere König / dero Herrschaft liegt auf den Schultern ihrer Unterthanen / welche sie beschwehren mit grossen Tributen und Auflagen / aber in Christo factus est principatus super humerum ejus, Christus hat die Herrschaft auf seine eigene Schulter selbst gelegt / die Beschwernissen / die Peinen / so wir von Rechts wegen um unsere Sünden verdienen / und ausstehen sollten / hat er sich selbst auf seine zarte Schultern gelegt / auf daß nur wir von allem Ubel befreiet würden. Warhaftig ein grosse Lieb ist dieses.

Aber mein aller süßester Heyland / verzeihe es mir / wann ich unrecht sage / du zeigest nicht / daß du ein weites Weltficht-

ges Absehen habest/ wiewohl dich der Heil. Epiphanius serm. de Laud. V. ein wack-
sames Aug nennet: Oculus Seraphin nun-
quam dormiens Christus: **Christus ist**
ein pures Aug / welches gleich einem
Seraphin niemal verschlossen / sondern
allzeit wachsam ist: Indem die Liebe dir
uns gar zu köstlich vorgemahlt hat: dann
dencke du selbst/ ob wir arme Menschen/ die
verächtliche Creaturen / werth seyen einer
so tiefen Erniedrigung / so vieler Seuff-
zern/ so vielen Schweisses / so vieler Angst/
so vielen Leydens/ eines so grossen GOTTes?
Ach freylich seynd wir es nicht werth: doch
aus lauter Liebe legt sich das unschuldige
Jesulein mit gebundenen Händlein und
Füßlein vor unsere Füß daher / schenckt sich
uns ganz und gar/ wir sollen mit ihm anfan-
gen / was uns Gut geduncket / alle seine
Lederlein will er sich lassen eröffnen/ all sein
Rosensfarbes Blut stehet uns zu dienen:
Ja ich führe es mit dem Pelbart in seiner
21. serm. also redend ein: O anima huma-
na! O Christiane! ecce quantum vos di-
ligo, si vultis mihi placere, peccata vestra
donate, illa super humeros meos ponite
dolentes de corde, ego pro vobis satisfac-
ciam, ego portabo omnem poenitentiam:
O menschliche Seelen! O Christ! siehe
wie ich euch liebe/ wann ihr mit gefal-
len voller / so schencket eure Sünden/
leger selbige auf meine Schultern mit
herzlicher Reu und Leyd/ ich will für
euch gnug thun/ ich will alle Buß aus-
stehen und übertragen. Ach wem solle
diese grosse Liebe und Güte das Herz
nicht erweichen / dieses heiligste Kindlein
nimmer/nimmermehr zu beleidigen.

Dieses schmerzt mich/ daß die undanck-
bare Welt diesen ihren so liebevollen Hey-
land von sich verstoßet / in einen stinckenden
Nischall / und ihm nicht einen einzigen
Winkel einer bequemen Herberg vergön-
net/ in dem größten Elend/ in der schärffsten
Kälte/ in einem offnen Ort schier gar erfrie-
ren lasset/ ja gar nicht erkennen will/ wie der
Heil. Joan. Ev. schreibt c. 1. Mundus eum
non cognovit: **Die Welt hat ihn nicht**
erkennt: So seynd dann die sterbliche
Menschen so weit in ihrer Treulosigkeit
kommen/ daß sie deme die Wohnung versä-
gen/ der ihnen die ganze Welt zu ihren Nu-
zen und Gebrauch so lieblich erbauet hat?
soll dann GOTT zu einer solchen Armseelig-
keit und Verlassenheit kommen seyn/ daß er
keine Einkehr bey den Menschen haben kan/
der doch deswegen für uns ist Mensch wor-
den/ damit er uns den Himmel zu einer ewi-
gen Wohnung einräume? O undanckbare
Welt! O harte Bethlehemit!

Was ereyffere ich mich aber über diese?
sie seynd noch einiger Massen zu entschuldi-
gen/ weil sie ihn nicht erkennt / aber daß ihn
auch die Christgläubigen/ seine vertrauteste
Freund / denen er alle seine Geheimnussen
offenbahret / denen er sich durch das Liecht

des Glaubens zu erkennen geben hat / also
verstoßen/ ihm die Thür vorm Angesicht zu-
schließen / dieses ist höchlich zu betrauren/
und mit heißen Zähren zu beweinen. Viel
sagen jetzt in ihren Herzen/ wann die schwang-
gere Jungfrau mir wäre von dem H. Jo-
seph zugeführt worden / samt ihrem gelieb-
ten Sohn / mit was für Liebe wolte ich sie
empfangen haben: Und sehet! es gehet noch
zu dieser H. Weynachts-Zeit die schwange-
re Jungfrau mit S. Joseph herum / jedoch
thut man ihnen so schlechte Ehr an / und
nimmt man ihn dennoch so schlecht zur Her-
berg auf: Virgo gravida de filio Dei. sagt
S. Vincent. serm. de Nativ. D. est Hostia
consecrata, quam ducit sacerdos ut Joseph:
Die mit dem Sohn Gottes schwanger
gehend Jungfrau / ist die consecrirte
Hostia, welche der Priester als wie S.
Joseph herum führt / und sucht gleichsam
verkleidet al incognito ein Herberg: Chris-
tus will aufs neu in deinem Herzen / O
Mensch gebohren werden: Dann wie Tau-
ler. serm. 1. de Nat. sagt: Cum amore &
gratia diebus & horis singulis in qualibet
anima sancta veraciter sed spiritualiter na-
scitur: **Der Sohn Gottes wird noch**
alle Tag und Stund in einer jeden ge-
rechten Seel wahrhaftig Geistlicher
Weiß durch die Liebe und heilighen
chende Gnad gebohren / wann wir ihn
nur hinein lassen.

Dahero O Sünder/ da dein Herz/ dei-
ne Seel mit so vielen schwehren Sünden
beladen / wann dir zuweilen noch ein guter
Gedanc einfällt / wann du gute Einspre-
chungen verspührest / wann du ein eiferrige
Predig hörst/ so gedencke / dieses seye die
Stimm Gottes/ GOTT ruffe dir dardurch
zu: Aperi mihi soror mea, spona mea:
Cant. 5. **Mache mir auf die Thür dei-**
nes Herzens in eine Schwester / meine
Braut / meine Seel! Aperi mihi soror
mea: **Mache mir auf mein Schwester/**
dann durch die Menschwerdung bin ich dein
Brüderlein worden: Mihi Mir / deinem
geliebten / Mir / deinem Seeligmacher/
Mir/ deinem Erschaffer: Sora mea! **mein**
Schwester! Mea **mein** bist du / ich hab
dich erschaffen/ Mea, **mein** bist du/ ich klopf-
se vor keiner fremden Thür / vor keinem
fremden Haus an / diß Haus ist mein / ich
hab es aus Nichts erbauet / und von dem
Abgrund der Nichtigkeit heraus geführt /
innen und aussen gezieret: Mea, **mein** bist
du/ O Seel/ dann weil du verlohren / und
dem Teuffel verkauft warest / hab ich dich
wieder mit meinen eignen Blut erkaufft:
Mea, **mein** bist du / dann in dem H. Tauff
hast du mir zu dienen angelobt und verspro-
chen: Aperi mihi, so thue mir dann die Thür
deines Herzens auf / lasse mich hinein / ich
will es mit meiner Gnad bereichen / lasse
mich nicht lang warten. Der H. Ambros.
de Isaac tritt allhier ins Mittel / und spricht
einem solchen Sünder zu: Aperuisti ty-
ranno

ranno & adultero, aperi etiam legitimo Sponso & Domino: Mein Christliche Seel/ was beschwehrest dich lang/ deinem Gott und Herrn Gehör zu geben/ dein Herz zu eröffnen/ du hast es ja dem Tyrannen und Ehebrecher/ dem leydigen Satan/ aufgethan: so mach es auch deinem rechtmässigen Gespons und Herrn auf: Du hast dem reissenden Wolf aufgemacht/ der dich zerreiße und verschlinge/ so mache auch auf dem Hirten/ der dich weyde/ und vor den Wölffen beschütze.

Aber das arme Jesu Kindlein muß anjeho noch erfahren/ was es jenem Religiösen S. Bernardi Ordens geklagt/ bey Cantiprat. l. 2. Apum: Dieser rittte zu Weynachts Zeit in einen entlegenen Markt Flecken/ alldort seinen Geschäften abzuwarten/ es war aber ein grosser Schnee mit grimmiger Kälte gefallen/ und siehe! mitten im Schnee erblickte er ein überaus holdseeliges schönes Knäblein/ welches am ganzen Leib vor Frost zitterte/ und häufige Thränen bitterlich vergiessen thäte: aus herzlichem Mitleyden/ wie billich/ bewogen/ stieg er alsbald vom Pferd/ nahm das Knäblein auf seine Arm/ erwärmte es mit seinen Leßzen und Küssen/ weinte zugleich mit ihm/ und fragte: Mein Kind/ wer hat dich daher gesetzt? warum weinst du also? Ach! sprach das Kind/ wie kan ich mich des Seuffzens und Weinens enthalten/ der ich von jedermann/ wie du selbst siehest/ verlassen bin/ ich muß in der größten Kälte sitzen/ und niemand ist/ der mich erwärmet! Allein bin ich/ und niemand nimmt mich auf! Ich stirb vor Hunger und Durst/ und niemand erbarmt sich meiner: ach mich armes und verlassenes Kind! der Geistliche wurde hierüber bewegt/ wolte es mit sich führen/ da er sich aber auf das Pferd schwunge/ verschwande das Kind urplötzlich vor seinen Augen: da erkannte er erst/ daß es das Kindlein Jesu ware gewesen/ so sich über die undankbare Welt/ und über die sündige Welt/ Kinder/ beklagte: diese/ diese seynd jene/ so ihren Heyland das Herz versperren/ es daraus verstossen/ und in der Kälte/ in dem Stall/ weinend und zitterend liegen lassen.

Es ist ja zu erbarmen/ daß kein Sünd so groß/ kein Laster/ kein Teuffel so abscheulich/ die der sündige Mensch nicht in sein Gottloses Herz einlasse/ daß er ihm nicht Thür und Thor aufsperrt/ entgegen seinem Gott und Herrn alles versperre/ und selbigen gar verwerffe: Quanta hæc est injuria, schreiet auf der S. Bernardus ferm. de 7. Spiritibus, & quam graviter vindicanda, cum vilissimus vermiculus clamantem ad se de dignatur audire Creatorem? Was für ein Unbild ist dieses/ und wie schwehrlieh zu rächen/ daß ein verächtliches Erdwürmlein seinen Erschaffer/ der vor seiner Thür schreyet/ nicht anhören und aufnehmen will:

Allerliebste Zuhörer! ich will von ihnen ein weit anders hoffen/ ich will glauben/ sie seyen alle gesinnt ihren liebwürdigsten Heyland hinfür von Grund ihres Herzens zu lieben/ und nimmer so schwehrlieh zu beleidigen: ey so laßt uns/ ehe wir voneinander gehen/ noch einmal mitleydenlich anblicken das göttliche Kind im Kripplein/ in seiner grossen Armuth und Verlassenheit: Ach zartestes Jesulein/ was für Ungemach siehest du nicht aus im Stall? sehe/ sehe mein Sündner! Es hebet sein Händlein auf/ strecket selbe gang anmuthig zu dir aus: was ist es mein Jesulein? Ach! weil es arm ist/ bittet es/ es bittet von dir o Sündner/ was? Fili, sagt es/ præbe mihi cor tuum: Prov. 23. Mein Kind/ gib mir dein Herz/ dann ich den Himmel verlassen/ und dir ihn einhändigen will! O Sündner/ mercke auf/ was dein Heyland saget: Fili, Kind sagt er zu dir/ der du von ihm schon so oft als ein ungerathenes Kind bist abgewichen/ der du ihn und sein H. Gebort schon so oft gleichsam mit Füßen getreten hast/ dem Fleisch und dem Teuffel angehangen/ und dennoch heist es/ Fili mein Kind/ kehre zurück/ gieb mir dein Herz wieder durch wahre Reu/ so will ich alles vergessen/ will alles lassen hin und ab seyn/ will alles gern leyden/ will alle deine Sünd abbüßen/ komme nur und reiche mir dein Herz/ dein Lieb/ durch einen steiffen Vorsatz dich zu beseren.

Wem solle diese grosse Liebe das Herz nicht abgewinnen? wer ist unter uns/ der dem Lieb-vollen Jesulein seine Bitt kan abschlagen? wer ist/ der nicht bewegt werde/ von den Herz-tringenden Seuffzen des armen Kindleins Jesu/ welches uns immerdar mit weinenden Auglein zuruffet: Pauper & dolens ego sum: Ps. 68. Ich bin arm und leyde Schmerzen darum erbarmet euch über mich Elenden/ und helfet auf mich mit euren Sünden noch mehr zu quälen/ dann um eurer willen bin ich schon ganz arm/ und leyde Schmerzen/ aber was für Schmerzen leydest du mein Jesu? S. Chrysost. in Pl. 9. sagt uns/ Jesu klage durch den Hunger/ den Hunger/ O armes Jesulein klagest du? Ja den Hunger/ aber nicht den leiblichen/ sondern den geistlichen Hunger leydet er/ nach unsern Seelen nemlich/ die er alle gern gewinnen thäte: Pauper erat, quia nos eoriebat, das göttliche Kindlein/ unser Heyland/ sagt obermeldter Kirchenlehrer/ ware arm/ weil es ihm nach uns hungerte. Die Seelen/ so sich zu ihm bekehren/ seynd ihm noch zu wenig/ es hungert ihn gleichsam noch mehr/ er hätte gern alle seelig/ er hätte gern alle im Himmel: Liebe Christen/ eure Seelen verlangt euer Heyland: Seelen/ Seelen hätte gern das Kindlein Jesu: Seelen/ Seelen/ ach! ach! es geschehe/ Amen.

Am

Am Fest der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

Vierde Predig.

T H E M A.

Transeamus usque Bethlehem, & videamus hoc verbum,
quod factum est. Luc. 2.

Lasset uns biß nach Bethlehem gehen, und das Wort sehen, das ge-
schehen ist.

Syn.

Severus
Magnus

Echo

Verus.
Agnus.

Göttlicher Widerhall in dem Thal des Jungfräulichen Herzens
Mariä / das ist / ein abgekürztes Wort Gottes.



On Archimede melden
die Bücher / daß er ein-
stens in dem Bad unge-
fähr wahr genommen /
daß sich wunderbarli-
cher Weis das Gold
mit dem Silber ver-
mischt habe / deswegen seye er nackt und aus
dem Bad nach Haus geloffen / und habe
vor Freuden geruffen: Inveni, inveni:
Ich hab gefunden / ich hab gefunden!
Fast ein gleiches verfaßt der Evangelische
Geschicht. Schreiber S. Lucas von denen
frommen Hirten der Bethlehemitischen
Gegend: Diese / nachdem sie das Göttliche
ihnen von den H. Engeln verkündigte Kind-
lein in der Krippe gefunden haben / reversi
sunt glorificantes & laudantes Deum.
seynd sie wiederum zurück gekehrt /
preisend und lobend Gott / gleichsam
sprachen sie: Invenimus, invenimus: Wir
haben gefunden / wir haben gefun-
den / nemlich denjenigen / der uns von dem
Himmel versprochen / von deme die Pro-
pheten so viel weißgesagt / nach welchem
die Alt-Väter so lang geseuffet / dem die
Geistliche Braut so innbrünstig gesucht /
den das ganze menschliche Geschlecht schon
so oft gewünschet: Invenimus, invenimus:
Wir haben gefunden / wir haben ge-
funden denjenigen / der da erquicket die
Augen / erfüllet die Begierden / raubet mit
Liebe die Herzen / tröstet die betrübte See-
len / erleuchtet die sitzende in der Finster-
nuß / erfröhliget die liegende in Sünden /
beseeliget die Gerechten! Invenimus, in-
venimus: Wir haben gefunden denjeni-

gen / der da ist ein Schatz der Armen / die
Belohnung der Arbeitenden / die Cron der
Streitenden / die Seeligkeit aller Men-
schen und Englen. Invenimus, inveni-
mus: Wir haben gefunden / wir haben
gefunden den Unendlichen Endlich / den
Allerhöchsten erniedriger / den Unley-
dentlichen Leydentlich / Gott als einen
Menschen / als ein kleines neugebohrnes
Kind. Invenimus, invenimus, wir ha-
ben gefunden dieses liebe Kind / war zit-
terend vor Kälte / doch brinnend vor Liebe /
arm am zeitlichen Vorrath / doch reich an
den himmlischen Schätzen und Tröstun-
gen / verachtet bey den Menschen / doch
geehrt von den Englen / traurig in seinem
Zährenstießenden Angesichtlein / aber frö-
lich in seinem Lieb- und Gnaden-vollen
Herglein / dem Schein nach nichts habend /
doch gibt es allen / und verweist niemand /
versagt niemand / verstoßt niemand /
verachtet niemand / alle alle von Herzen
liebend / und also haben wir gefunden an
ihm ein gutes Wort / laut der Wor-
ten des 44. Psal. Eructavit cor meum
verbum bonum: Mein Herz / spricht
David an statt des himmlischen Vatters /
hat herfür geben ein gutes Wort:
durch welches der Hochgelehrte le Blanc
verstehet Christum den eingebornen Sohn
Gottes / von deme der Heil. Joann. c.
1, also schreibt: Verbum Caro factum
est: Das Wort ist Fleisch worden /
& habitavit in nobis, und hat in uns
gewohnet: Vidimus plenum gratiae &
veritatis: Wir haben es gesehen voller
Gnad und Wahrheit: Dieses Wort /
dieses

dieses ewige Göttliche Wort / haben wir bishero gesehen ganz abgekürzt in dem menschlichen Fleisch / heut aber laßt uns sehen / wie ein gutes Wort dieses seye. Von welchem zuvor wahr gewesen Severus, jetzt aber versicheret uns der Echo aus mütterlichem Leib / daß es sey verus Magnus, Agnus an der Gültigkeit / welches hinnimmt die Sünd der Welt. Liebste A. A. sie verleyhen diesem Göttlichen Wort ein gutes Ort in ihren Herzen / dann es ist ganz gut / süß und annehmlich / ja es ist voll der Gnaden: De plenitudine ejus nos omnes accepimus: Joan. 1. **Von seiner Völle haben wir alle genommen:** und können noch alle empfangen alle Gnad so wir verlangen.

Deswegen verlangte die Geistliche Braut so inständig Cant. 1. Osculetur me osculo oris sui: **Er küsse mich mit einem Kuß seines Munds:** Das ist / wie es die Ausleger verstehen: er wolle sich belieben lassen / die menschliche Natur an sich zu nehmen / damit sie nur bald der Gnaden / die er mitbringen würde / genießeu möchte. Nun seye getröst du liebe Gespons! getröst du betrübtes menschliche Geschlecht! dein Geliebter / der ewige Sohn Gottes hat schon würcklich deine menschliche Natur liebevoll umhasset / aus lauter Barmherzigkeit hat er sich von der Höhe herunter gelassen bis zu der Menschheit: Verbum Caro factum est: **Das Wort ist Fleisch worden:** ja was noch mehr ist / spricht S. Joan. Vidimus gloriam ejus, gloriam quasi unigeniti, plenum gratia & veritatis: **Seine Herrlichkeit haben wir gesehen / als die Zerklichkeit des Eingebornen von dem Vater / voller Gnad und Wahrheit:** Er theilet schon würcklich von der Völle seiner Gnaden unter alle aus / allerhand Gaben und Gnaden.

Dieses beweiset jene Figur von dem alten Patriarchen Isaac / der vor seinem Ende zu seinem Sohn Jacob gesprochen Gen. 27. Accede ad me, & da mihi osculum fili mi: **Komm her zu mir mein Sohn / und küsse mich!** Er tratte hinzu / und küßte ihn: Und da er empfunden hatte / den Geruch seiner Kleider / segnete er ihn. Durch den alten Isaac verstehet der geistreiche Ludov. de ponte in Cant. die alte Kirch der Voreltern Christi nach dem Fleisch: Diese alte Synagog rieffe vor ihrem Ende zu Christo / da dessen Ankuft herzu nahe / was oben die geistliche Braut verlangt: Osculetur me osculo oris sui! **Er küsse mich mit einem Kuß seines Munds:** Das ist / er solle doch beschleunigen seine Ankuft / er solle doch eilen zu ihm zu kommen: Jacob gieng hin / küßte seinen Vater / also kame auch Christus zu bestimmter Zeit auf diese Welt / küßte die Kirch seiner Voreltern / da er die mensch-

liche Natur an sich genommen: Sie hat aber alsbald vermercket den überaus starken Geruch seines Kleids / das ist / seiner Menschheit / so er wie ein Kleid gleichsam über die Gottheit angezogen: Fragrabit autem vestimenta haec odoribus omnium virtutum & gratiarum ac bonorum operum, quae ad cunctos homines derivabatur: **Es gaben aber seine Kleider von sich den allerlieblichsten Geruch aller Tugenden / aller Gnaden / aller guten Wercken / so sich in alle Menschen ausbreitete:** Die Kranken erhielten von ihm die Gesundheit / die Tauben das Gehör / die Blinden das Gesicht / die Stummen die Red / die Krümmen ihre gerade Glieder / die Betrübten den Trost / die Erstorbene das Leben / die Sünden die Verzeihung / das ganze menschliche Geschlecht die Erlösung: Das heißt ja / vidimus plenum gratiae, **wir haben ihn gesehen voller Gnad:** De plenitudine ejus nos omnes accepimus: **Von seiner Völle haben wir alle empfangen.**

Wiewohl dann wird unser Heyland verglichen einem vollen Acker? Odor Filii mei sicut odor agri pleni, konnten die Voreltern Christi mit dem alten Isaac sprechen: **Der Geruch meines Sohns ist wie der Geruch eines vollen Ackers:** Wie so? Obermeldter Expositior l. c. sagt: Die Völle und Schönheit eines Ackers kan von dreierley Sorten und Arten der Bäumen genommen werden / nemlich von den fruchtbringenden / von den wohlriechenden / und von den schönen: Allen diesen vergleicht sich die ewige Weisheit selbst / und zwar denen schönen und hohen / da sie spricht: Quasi Cedrus exaltata sum in Libano, quasi Cypressus in monte Sion, Eccl. 24. **Ich bin erhöht worden / wie ein Cedar Baum auf dem Berg Libano. und als ein Cypress Baum auf dem Berg Sion** Bald vergleicht sie sich denen fruchtbringenden Bäumen sprechend: Quasi oliva speciosa in Campis; & quasi vitis fructificavi suavitatem odoris: **Wie ein schöner Oel Baum in dem Feld; und wie ein Rebstock hab ich Frucht gebracht / voller Süße und Lieblichkeit.** Bald vergleicht sie sich denen wohlriechenden Bäumen / da sie spricht: Quasi plantatio Rosae in Jericho; & balsamum aromatizans odorem dedi: **Wie ein gepflanzte Rose in Jericho; und wie ein wohlriechender Balsam hab ich einen lieblichen Geruch geben:** Aus diesem schließet herrlich schön Ludov. de ponte: Fuerunt ergo in Christo tanquam in agro pleno omnes gratiarum & donorum arbores: **So seyend dann in Christo als in einem vollen Acker alle Bäume der Gnaden und Gaben / die mit ihrer Schönheit das Gesicht des Glaubens / mit ihrer Lieblichkeit den Geruch der Hoffnung / mit**

mit ihren raren Früchten den Gusto der Liebe über die Massen erquickten und ergözen.

Über / welchen der Jſaac einen vollen und wohlriechenden Acker nennt / den lobt die Geiſtliche Braut von den vollen Brüſten / ſprechend Cant. 1. Meliora ſunt ubera tua vino, fragrantia unguentis optimis: **D**ine Bruſt ſeynd lieber als Wein / und riechen nach den allerbeſten Salben: Durch die Brüſt verſtehet oftgemeldter Ludov. de ponte die Gottheit und Menſchheit Chriſti Jeſu: Dieſe / dieſe / will die Geiſtliche Braut ſagen ſeynd angefüllt mit den allerbeſten Salben der Tugenden und Gnaden: dann gleichwie die köſtliche Salben aus allerhand Specereyen zuſamm vermiſcht gemacht wird: ſie omnia gratiarum genera in Chriſto coadunata ſunt, & odorem mirabilem operum per univerſum mundum ſpirant omnium odorum fragrantiffimum: **A**lſo ſeynd in Chriſto alle Gnaden verſamlet worden und ergieſſen ihren allerliebſten Geruch der wunderlichen Thaten über die ganze Welt: Dahero ſprechen die 70. Dolmetscher den obigen Spruch alſo aus: Odor unguentorum tuorum ſuper omnia aromata: **D**er Geruch deiner Salben iſt über alles Gewürz. Einen herrlichen Geruch der Tugenden und Gnaden / als ein liebliches Rauch-Werck / gaben von ſich die Patriarchen und Propheten / die Apoſtel und Martyrer / die Beichtiger und Jungfrauen / ja alle Heiligen: Sed odor unguentorum Chriſti, ſpricht Ludov. de ponte, ſuper omnia aromata: Ubera ejus fragrantia unguentis optimis, quia ipſe fons eſt totius ſanctitatis & virtutis: **Über die Tugend-Salben Chriſti ſeynd über alles Gewürz der Heiligen: ſeine Brüſt riechen von den beſten Salben / Gaben und Gnaden: dann er iſt der Brunn all r Heiligkeit / aller Gnaden und Tugenden: In ihm ſeynd zuſamm geronnen alle Süßigkeit der Liebe / alle Lieblichkeit der Barmherzigkeit / und haben die Brüſt ſeiner Gottheit und Menſchheit ganz angefüllt: In ipſo complacuit omnem plenitudinem inhabitare.** ſpricht der Heil. Paul. ad Coloss. 1. **E**s iſt das Wohlgefallen geweſen / daß in ihm alle Völle wohnen ſollte / aber zu ſeinem andern Ende / als daß wir arme Sündler / wir trüſtloſe Menſchen von dieſer Völle Chriſti Jeſu bereicht und getroſt würden; Dux enim iſta Chriſti naturæ non vocatur ubera plena propter ſe, ſed propter te, ſpricht abermal Ludovicus de ponte, ut te nutriat, & repleant bonis, ſi humiliatus & bene præparatus acceſſeris: **D**ie zwey Naturen Chriſti werden volle Brüſt genannt / nicht wegen ſeiner / ſondern deinerwegen O Menſch / damit ſie dich ernehren / und

mit Gütern erfüllen wann du geduldig
mit zerfnirschem Hetzen /
bereit und wohl bereit wirst hinzu
gehen.

Auf / auf dann meine Menschen! Auf / auf ihr nothdürftige Christen! Auf / auf ihr arme Sünder und Sünderinnen! Auf / auf allerliebste Zuhörer! Laßt uns eynen nach Bethlehem zu dem Kripplern / zum Kindlein Jesu / sehet da / es liegt allhier gang voll der Gnaden / gang voll der Liebe / gang voll der Barmherzigkeit! Es will anjeko allen helfen / allen trösten / allen Gnad und Barmherzigkeit ertheilen: Disß send nicht meine Wort / sondern des Honigfüßen Lehrers Bernardi, der uns also ermuntert fern. 1. Vig. Respirate perdit, quod Jesus querere, & salum facere, quod perierat! **Erholer euch wieder ihr Verlohrne!** Jesus ist kommen zu suchen / und selig zu machen / was verlobren war: So traure nicht mehr du betragtes Menschen / Geschlecht / allweilen du durch die Sünd des Adams biß verlohren worden: Convalescite morbi, venit Christus. qui contritos corde sanat undione misericordiae suae! **Werdet wieder gesund / die euch eure Sünden also schwach und Krafteß machen / dann sehet / Christus ist kommen die zerknirschte und bereute Herzen zu heylen mit dem Öl seiner Barmherzigkeit!** Exultate, quicunque estis grandia concupiscentes, descendit ad vos Filius Dei, ut regni sui faciat coharedes: **Großlocket alle von Herzen / die ihr groß Ding begehret dann sehet! zu euch ist der Sohn Gottes herunter gestiegen / auf daß er euch zu Miterben seines Reichs mache / und also euch mittheile von der Völle seiner Gnaden / und lasse dich nicht abschrecken die Menge deiner Sünden / O Mensch / dannich versichere dich / daß du an Jesu ein gutes Wort werdest finden / gehe nur hin mit bereuten Herzen / so wirst du mit Joanne und andern müssen bekennen / vidimus verbum plenum gratiae & veritatis, wir haben das Wort gesehen voll der Gnad und Wahrheit: Joan. 1. von dessen Völle wir alle haben empfangen.**

Dannit du aber auch in besonder wißest/ was für Gnaden das ewige Wort an sich habe/ so erkläre ich dir heut/ wegen Mangel der Zeit/ aus allen nur eine/ und ist kein andere als gratia Affabilitatis, die **Freundlichkeit**. Dann wann unter den Menschen einer in seiner Ansprach süß und lieblich/ höflich und freundlich ist/ ziehet er gar leichtlich an sich die Gemüther / und sagt jedermann von ihm/ dieser Mensch hat die Gnad schön zu redē. Von dieser Gnad der **Freundlichkeit** ist das göttliche Wort auch ganz voll: Und von dieser verstehet Theoph den Heil. Joannem: Plenum gratia dicitur

verbum ab Evangelista, tantum quod sermo ejus gratiofus erat, ut sic dicam juxta David: diffusa est gratia in labiis tuis: Das ewige Wort des himmlischen Vatters wird vom Evangelisten voll der Gnad genennt / weil sein Red Gnadenreich und freundlich ware / also daß jenes Ps. 44. von ihm kan gesagt werden: die Gnad ist ausgegossen in deine Leffen.

Und wer will es laugnen / daß derjenige ganz voll der Gnad und freundlich seye / welcher ganze Stadt und Flecken / ja fast ganze Länder / allein durch die Lieb und Freundlichkeit seiner Reden als mit einer Diamantinen Kette an sich gezogen / daß sie verlassen haben Haab und Gut / Haus und Hof / Kinder und Kinder / ja sich selbst verlaugnet / und ihm nachgefolget? Dann also hatte er sie an sich gezogen / ut mirarentur in verbis gratiae, quae procedebant de ore illius: spricht S. Luc. c. 4. Daß sie sich verwunderten über die Gnadenreiche Wort / die aus seinem Mund giengen. So seye es dann also H. Prophet Isaia / daß du unsern Heyland wegen seiner unmündigen Zartigkeit nennen darffest Parvulum, ein kleines Kind / seye es also / ich aber will ihn heut Groß nennen / wegen der übergehenden Bülle seiner grossen Gnad / so er in sich begreift. Sey es du Königlich Psalmist David / singe du Ps. 93. daß er wegen der scharffen Rach / so er von den Sünden nimmt / und derjenigen Strengheit / so er zu deiner Zeit hat spüren lassen / seye Ultionum Dominus, ein Gott und Herr der Rach: ich aber will ihn / der jetzt gehöhret / einen Vatter der Barmhertzigkeit / und die in Mitten unserer erscheinen de Gnad Gottes nennen. Sage du / O König Salomon / daß zu Verderbung der Erstgebornen / und Austilgung der Sünden: Omnipotens sermo exiliens de caelo à regalibus sedibus, durus debellator in mediam exterminii terram profilit, das allmächtige Wort von dem Himmel und vom Königlichen Thron kommen seye / und ins Land gebrochen / das des Verderbens war / als ein grausamer Kriegsmann: Ich aber will entgegen setzen / daß von dem Himmel ein süßes / holdseliges / freundliches Wort seye herab kommen / von deme jenes Eccli. 6. in Wahrheit gesagt wird: Verbum dulce multiplicat amicos, & mitigat inimicos: Ein süßes Wort macht viel Freund / und stiller die Feind: Die Ursach gibt Corn. à Lap. aus Palacio: Quia verbum est vehiculum mentis, ergo in verbo dulci dulcis mens vadit, effluit & illabitur instar Sacchari in animum audientis, eumque totum dulcedine sua penetrat, imbuit, allicit, & in sui amorem rapit: Das Wort ist ein Wagen

des Gemüths / deswegen in einem süßen freundlichen Wort fahret das freundliche Gemüth / und fließet wie der Zucker in das Gemüth des Zuhörers / durchdringet es mit seiner Süßigkeit / locket es / und bringet es zu seiner Liebe.

Nun mein Mensch / gehe hin zum Kripplein / und sehe / wie süß / wie lieblich / wie freundlich das ewige Wort Jesus seye? warum? Ein süßes Wort stiller die Feind: Der Sünder ist ein Feind Gottes / der ihm nach seiner Eron strebt als ein Rebell / diesen Feind aber zu besänftigen / zu seiner Liebe zu bewegen / erzeigt sich das ewige Wort / der Sohn des Allerhöchsten / so süß und freundlich / indem er sich als ein kleines / holdseliges / unmündiges Kind / auf die Erden leget / zwischen denen sündigen Menschen / und seinem wider die Menschen billichst erzörnten himmlischen Vatter: Zu diesem wendet es sich und ruffet inständig: Pater ignosce illis! Vatter verzeihe ihnen! zu der sündigen Seel aber rufft es liebeich: Reverte! kehre zurück! lasse doch ab zu sündigen / dann die Sünd ist ein solches Ubel / so mit dem ewigen Feuer gestraft wird: darum mein Seel sündige nicht mehr / dann die Sünd ist ein so erschreckliches Laster / daß für selbiges der Göttlichen Gerechtigkeit nicht kan genug gethan werden / als durch die Vergießung meines allerheiligsten unschuldigsten Bluts / dieses will ich gar gern aus allen andern fließen lassen / damit du nur das ewige Heylerhaltest / aber dich bitte ich: Vade in pace, & noli amplius peccare! Gehe hin im Frieden und sündige nicht mehr! seye kein Feind Gottes mehr / auf daß mein Leyden / mein Rosenfarbes Blut an dir nicht ewig verlohren werde! Feind das nicht süße Wort? wie könnte sich der liebeichste Heyland freundlicher erzeigen?

Ein grosse Freundlichkeit rühmet Ecclesiasticus c. 45. an den Worten Moyses / Krafft deren er auch die wilde Thier an sich gezogen und besänftiget hatte: dann verbis suis monstra placavit, er hat / sittlicher Weiß darvon zu reden / durch seine Sanftmuth und Freundlichkeit die wilde und widerspenstige Sitten seines Volks sanft und zahm gemacht. Nun o sündiger Mensch / nehme es mit nicht vor Ubel auf / wann ich anhero sage / du sehest ein wildes Thier / gewiß ist es doch / daß die H. Schrift sagt es: Homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est jumentis insipientibus, & similis factus est illis. Pl. 48. Der Mensch da er in Würden war / hat es nicht verstanden / ist dem unvernünftigen Viehe gleich worden: Das ist / da er die Ehr hatte ein Kind Gottes zu seyn / durch die heiligmachende Gnad / hat ers nicht erkannt / sondern ist durch die Sünd dem Vieh gleich

gleich worden; Dann der Mensch ist ja der Vernunft beraubt / welcher da will / was ihm höchst schädlich ist / nichts ist aber zwischen Himmel und Erden Gott und dem Menschen mehr zuwider als die Sünd / doch erwählt sie der Mensch / also ist er unvernünftig und vihsich; dann es sagt der H. Bernardus serm. de delid. verit. Ablatâ ratione remanet in homine, quod est bestiale: **Nehme dem Menschen die Vernunft hinweg / so bleibt ihm nichts übrig als was vihsich ist;** Erfahren hat solches mit Schaden Nabuchodonosor bey Dan. 4. den der allmächtige Gott gestraft / und in einen wilden Ochsen verändert hatte / daß er mit den wilden Thieren Gras müssen fressen; Was aber diesem König leiblicher Weis begegnet ist / das widerfährt geistlicher Weis einem jeden Sünder: dann die H. Väter und Lehrer schreiben / daß Gott diesen König seiner Vernunft nur beraubet habe / so daß ihm allein die Phantasien blieben seye / dardurch er sich einbildete / er seye ein wilder Ochse: in dieser Armseeligkeit hat er 7. ganze Jahr zugebracht. Ach wie viel Sünder giebt es noch auf der Welt / die sieben / zehen / zwanzig Jahr / ja die Zeit ihres Lebens gleichsam der Vernunft beraubt / wie wilde Ochsen herum lauffen / die sich nicht wollen erkennen noch besseren / mehr ein vihsiches als menschliches Leben führen: sie hören öfters aus dem 118. Ps. Longe à peccatoribus salus: Das Heyl ist fern von den Sündern. Das ist / die Sünder haben keinen Theil am Himmelreich / auch ein einige Sünd / so schwehr ist / verdiene die ewige Verdammniß / dennoch scheuen sie sich nicht / 10. 20. 100. und mehr Todsünden aufeinander zu häuffen. Man hört öfters aus dem Buch Num. c. 15. Anima, quæ per superbiam aliquid commiserit, quoniam adversus Dominum rebellis fuit, peribit: **Wann ein Seel aus Hofart etwas begehet / diewailes freventlich dem Herrn zu wider gewesen ist / soll ausgerentet werden:** Und dennoch ist die leybige Hoffart jetzt fast allen gemein. Man höret öfters aus S. Remigio: Demptis parvulis, ex adultis propter carnis vitium pauci salvantur: **Außer den Kleinen Kindern werden aus denen erwachsenen Leuten wenig selig / wegen des Lasters der Gailheit:** Und dennoch welschen sich sehr viel in diesem Unflath herum / wie die Schwein im Koth. Sie wissen beynebend / daß sie nur eine Seel haben / wann diese hin und verlohren ist einmal / so ist sie ewig verlohren. Sie wissen und hörens / daß nur ein Himmel seye / wann sie diesen einmal verschergen / so seyen sie ewig armseelig und unglückselig / dennoch fahren sie ganz feck fort in ihren Sünd und Lastern / als wann kein Gott noch Himmel wäre. O das seynd recht

wilde Ochsen / die keine Vernunft haben! Doch / O grosse Gürtigkeit Gottes! doch wendet sich noch die Lieb und Barmherzigkeit Jesu Christi zu ihnen / das Göttliche Wort rufft ihnen aus dem Kripplein ganz freundlich zu / sie sollen nur reumüthig zu ihm kommen / er wolle sie mit Lieb aufnehmen / und freundlich tractiren.

Diese Freundlichkeit weist uns eben das / daß diß göttliche Kindlein in einer Viehe Krippe liegt / dann also spricht der H. Chrysippus serm. de ss. Deipara: In præsepio animalium proponebatur verbum & Ratio, ut pro instituto accurrentes homines irracionales sensus rationalis participes efficeret: **Deswegen ist das Wort und ewige Weisheit in die Krippe gelegt worden / auf daß / wann die unvernünftige Menschen zur Krippe lauffen / er sie eines vernünftigen Sinns wieder theilhaftig mache.** Hugo Card. sup. Luc. spricht: Reclinavit eum in præsepio ut cibum jumentorum: **Maria hat ihn in das Kripplein gelegt / als ein Speiß der Thieren /** damit die vihsiche Menschen sollten hingu gehen / da zum Kripplein / dort zum Heil. Sacrament des Altars / diese H. Speiß genießen / und dardurch das ewige Leben erhalten; Dann also redete einstens Theodorus ad P. P. Concilii Ephes. In illo est positus, ut in ista comedatur, & fidelibus sit Cibum salutis: **Christus ist in die Krippen gelegt worden / auf daß er hernach auf dem Tisch des hochwüthigsten Altars könnte genossen werden / und denen Glaubigen zu einer Speiß des Heyls seyn.** Derowegen mein Mensch / da du deinen Jesum in dem Kripplein da liegen siehest / so bilde dir ein / es wolle zu dir also sprechen: Komme her du armes Thierlein / du armer Sünder / komme her / und fürchte dich nicht so sehr / dann ich liege nicht da dich zu verdammen / sondern für deine Sünden genug zu thun / und dich selig zu machen: fürchte dich nicht / komme nur her zum Kripplein / und bekenne reumüthig deine Schuld / so will ich dir Gnad und Barmherzigkeit ertheilen / ich will dich nicht straffen nach deinen Verdiensten / sondern mein ganzes Leiblein will ich dem bittersten Leyden übergeben / damit du nur nicht ewig leyden dörffst / ja mein Fleisch und Blut will ich dir im hochw. Sacrament zur Speiß und Tranc geben / allein laß dich dadurch bewegen / mich hinfüro zu lieben / und nimmer so schwehr zu belendigen. Dieses beherzigt wohl ihr Sünder und Sünderinnen / wie ein freundliches gutes Wort der himmlische Vatter zu uns armen Tropfen habe ergehen lassen! Lasset euch doch die süße liebevolle Wort eures gütigsten Heylands zu Herzen gehen! sage mir nur nicht mein Mensch / du findest nichts freundliches im Kripplein / als ein nacktes

nackendes vor Kälte zitterendes Kindlein / dann eben dieses bezeuget die Freundlichkeit des ewigen Worts / welches deswegen anjeho vor Kälte zittert / damit du nicht einstens in der Hölle zitteren und Zähneklappern müßtest: deswegen ist er zu so kalter Winterszeit geboren worden / spricht Didac. Stella, ut pectora nostra frigida divini amoris sui flamma incenderet: super Luc. c. 2. Auf daß er unsere kalte Herzen mit der Flamme seiner göttlichen Liebe erwärme: Ist das nicht ein grosse Freundlichkeit des Sohns Gottes / der uns aus lauter Güte erhaltet / da er uns ewig hätte können verderben? sage mir da nicht mehr / du findest in dem Krippelein nichts freundliches / sondern nur ein unfreundliche Nacht / in welcher das Kindlein geboren ist: dann eben dadurch erweist uns Christus die größte Gutthat und Freundlichkeit: Cum obdormiret mundus in peccatis: tanto amore illum persecutus est Dominus, ut nasci fuerit dignatus ex tanta virgine, spricht erstermeldter Did. Er ist mitten in der Nacht geboren worden / anzuzeigen / daß er allzeit wache über unser ewiges Heyl / indem er / da die böse Welt in den Sünden gang eingeschlafen / solche doch so heffig geliebt / daß er sich gewürdiget / von einer solchen Jungfrau geboren zu werden: Ist das nicht ein grosse Freundlichkeit Christi Jesu / der uns mit seinem Gnaden-Licht hat erleuchtet / da er uns in die höllische Finsternuß stürzen konnte. So sage dann nicht mehr / du findest nichts freundliches in dem Krippelein / als ein armes auf Heu und Stroh zwischen Ochsen und Esel liegendes / unmündiges / stillschweigendes Kindlein; dann da Jesus stillschweiget / rufen seine Windelein / seine Zährlein / das Krippelein selbst / seine Freundlichkeit überlaut aus: Consolamini! consolamini! clamat hoc stabulum, clamat praesepe, clamant lachrymae, clamant panni: Getröst / getröst ihr arme Sünder! spricht S. Bernardus serm. 5. Nat. Dann es ruffe also der Stall / er werde dem Menschen / so unter die Mörder / das ist / in die Sünd gefallen / zu einer Cur bereitet: Es ruffet die Krippe / getröst mein Mensch / der du durch die Sünd dem Niehe bist gleich worden / dann in mir wird dir die Speiß gereicht / so dir dein vorige Gestalt / und darzu das ewige Leben widerbringet! Seyd getröst ihr Sünder / schreiben die heiße Liebs-Zährlein / dann durch uns werden eure Sünden abgewaschen! Seyd getröst / rufen die Windelein / dann durch uns werden die blutige Wunden / so dein Seel von der Sünd empfangen / abgetrückt und verbunden. O so ist ja ein lautere Freundlichkeit in dem Krippelein!

Derwegen dann Transamus usque

Bethlehem &c. Laßt uns gehen bis nach Bethlehem! Welches verdolmetst wird: Domus panis, das Brodhaus: wo sich anjeho fast alle Christen speisen lassen: Sed non pertranseamus, spricht S. Bernardus serm. 6. Vig. Nat. Laßt uns aber nicht vorbey gehen / sondern allda verbleiben / damit wann unsere Feind / die Sünden / denen wir gedienet haben / wieder nach uns fragen werden / man ihnen zur Antwort geben könne / wie Jonathas dem König Saul geantwortet / da er nach dem David gefragt hatte 1. Reg. 20. Cur non venit filius Isai, nec heri nec hodie? Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tisch kommen / weder gestern noch heute? Da hat Jonathas geantwortet: Rogavit me obnoxie, ut irem in Bethlehem: Er hat mich fleißig gebetten / daß er gen Bethlehem gieng: O daß ich auch von diesem oder jenem vermelden könnte: er ist nicht mehr bey der bösen Gesellschaft / nicht mehr in den Zechhäusern / nicht mehr in den Schlurff / Winkeln / nicht mehr in dem Venus-Stall / nicht mehr in der bösen Gewonheit zu sündigen / sondern zu Bethlehem bey dem Jesulein / und gebe Gott / daß keiner wieder zurück komme. Nein / nein mein Jesulein! wir wollen uns nimmermehr von dir absönderen / nimmer von dir abscheiden lassen durch die Sünd / nimmermehr wollen wir uns schwerlich wider dich versündigen: Also: also Liebste A. A. werden wir allzeit an Jesu ein gutes Wort haben / also werden wir allzeit von seiner Freundlichkeit getröst werden.

Also freundlich und holdseelig ware das Kindlein Jesus / daß es die Juden nur die Freundlichkeit selbst nennen / darum schreibt Paul. Barrus in Solil. Hagioph. f. 306. Wann sie traurig waren / sprachen sie zu einander: Eamus ad suavitatem, ut hilares fiamus: Laßt uns hingehen zu der Freundlichkeit / daß wir fröhlich werden! Liebste Zuhörer! traurig genug machen uns gegenwärtige betrübte Zeiten / die uns nur immerdar neue Gefahr / neuen Krieg / neue Theurung / mehr Hunger und Elend antrohen: Ach eamus ad suavitatem, laßt uns gehen zu der Freundlichkeit / zu dem Sohn Maria / laßt uns anjeho einmütig seuffzen zum Tröster der Betrübten / ut hilares fiamus, damit wir getröst werden / damit wir Gnad und Barmherzigkeit erlangen mögen. Laßt uns sprechen mit den zwey Schwestern Lazari: Domine, ecce quem amas infirmatur! Joann. 11. Jetzt siehe / den du lieb hast / der liegt Kranck! Barmherzigster Jesu da im Krippelein / dort im Hochwürdigen Sacrament / sieh! der Mensch / dem du zu lieb bist Mensch worden / kränket und windet sich vor Wehthum als ein armes Würmlein / er weiß vor lauter Jamer und Elend kaum wo hinaus / wo hinein / ach so komme ihm

zu Hülff: Ecce quem amas &c. Mild-
herzigster Jesu sehe! Der Mensch / dem
du zu Lieb in dem Kripplein so bitterlich
geweinnt hast / aufdass er allzeit fröhlich la-
chen könne / dieser weinet anjeto bitterlich
vor lauter Hunger und Kummer / er hat
kaum das liebe Brod zu essen / ach komme
zu Hülff / und schicke bessere Zeiten! Ecce
quem amas, sehe o grundgütigster Gott!
Der Mensch / dem du zu Lieb bey nächtl-
cher Weil bist gebohren worden / aufdass
du ihm einen ewigen guten Tag gebest / die-
ser hat kein ruhige Stund / es trohen ihm
die Feind abermal den Untergang / allent-
halben kündet man ihm den Krieg an / er
soll von Haus und Hof / ach komme ihm
zu Hülff: Ecce quem &c. Liebreichster
Jesu sehe! Der Mensch / dem du zu Lieb
dich nackend und bloß auf das harte Heu-
und Stroh Bettlein in das Kripplein ge-
legt hast / aufdass er mit deiner Gnad be-
kleidet / mit der reichsten Glorie ewigstens
umgeben werde / dieser hat sich versündi-
get / alle Gnad bey dem Himmel verschert /
wir müssen alle miteinander unsere Schuld
bekennen mit dem Propheten Danielc. 9.
**Wir haben gesündigt / wir haben
Unrecht gethan / wir seynd gottlos
gewesen / ja wir seynd von allen deinen
Geboten abgewichen!**

Wir haben noch mehr Straffen /
noch mehr Creuz und Elend verdienet
wegen unserer Missethaten / aber gleichwol
wissen wir auch / daß du Tröpfflein weiß

die Jungfräuliche Milch gesogen / damit
wir ganze Flüß der unaufhörlichen Er-
göcklichkeiten der himmlischen Wohlthun-
trinken sollen: Wir wissen es auch / daß
du all unser Armseeligkeit habest ererbet /
aufdass wir alle deine Glückseligkeiten er-
ben sollten / ey darum hoffen wir auf dei-
ne Barmherzigkeit / und seuffzen vertrau-
lich zu dir: **O Jesu sey uns armen Sün-
dern gnädig!**

Getröst ihr arme Sünder! Filioli
mei! Promitto vobis & certus sum, spricht
der H. August, Sermon, 3. de Nat. Quod
in hac die, qui ex corde poenituerit, &
ad vomitum reversus non fuerit, quod-
cunque petierit, dabitur illi: **Meine Kin-
der! ich verspreche euch und bins ver-
sichert / daß wer an dem heutigen
Tag von Herzen wird bereut seyn /
und nicht zu seinen einmal von sich
geworffenen Unrath der Sünden wie-
derkehren wird / dieser wird erlan-
gen / was er nur begehrt wird; Dann
der seinem eigenen Sohn nicht verscho-
net / sondern für uns alle dargeben hat /
hat uns zugleich mit ihm alles geschenckt:
So wollen wir dann nicht mehr sündi-
gen / nimmer wollen wir zu unsern bösen
Gewonheiten zurück kehren: So giebe
uns dann jetzt o Jesu deinen heiligen
Seegen / segne uns an Leib und Seel /
leiblich und geistlich / zeitlich und ewig.
Amen.**



Am Sonntag nach der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

T H E M A.

Anna ipsa horâ superveniens confitebatur Domino.
Luc. 2.

Anna kam auch darzu gleich zu derselbigen Stund, und pries
den Herrn.

Syn.

Ein Kunst / die verlohrene Zeit wieder zu bringen.

A. Ich gedencke heut sie eine
Kunst zu lehren / was meinen
sie / daß es für eine Kunst seye?
Ein Kunst wär es / wann ich sie
lehrete / wol zu sterben: Ein Kunst wär es /
wann ich sie lehrete / Gold zu machen: Ein
Kunst wär es / wann ich sie lehrete / die
vergangene Zeit wieder zu bringen / und
zwar dies wäre ein so große Kunst / wel-
che auch die Allmacht Gottes nicht kan /

die verlohrene Zeit wieder geben / was ihr
natürliches Wesen betrifft.

Man sagt sonst: Wer wol lebt /
der stirbt wol: Aber nicht alle leben wol /
weil es etwas kostet / daher ist wol ster-
ben eine Kunst / welche nicht jedermann
kan / wie manche sagen: Halte du dich
wol / ich kans nicht. Ob die Kunst
wahres Gold könne machen / widerspre-
chen viel gelehrte Weltweisen: Aber im
sittli-